Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 50 ₰, ¼jährl. 1.50 ℳ pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 ℳ

„Die Neue Welt" (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht beziehbar, kostet monatlich 10 ₰, ¼jährlich 30 ₰

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Insertionsgebühr beträgt für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 ₰, für Wohnungs-, Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 ₰.

Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags ½10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr 6852.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bölbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Hallesaale. Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 8. Donnerstag den 10. Januar 1895. 6. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung, Dienstag den 8. Januar, 2 Uhr.

Präsident v. Levetzow wünscht den Abgeordneten ein gutes neues Jahr und eröffnet die Sitzung.

Abg. Prinz v. Hohenlohe (Sohn des Reichskanzlers) teilt schriftlich dem Reichstage mit, er habe den Charakter als Legationsrat erhalten, doch sei er der Ansicht, daß sein Mandat dadurch nicht erloschen sei. Der Präsident ist derselben Ansicht. Das Haus nimmt das Schreiben einfach zur Kenntnis.

Es folgt **die erste Beratung der Umsturzvorlage.** Hierzu erhält das Wort

Abg. Auer (soz.): Es geht das Gerücht, daß die Vorlage eine bestellte Arbeit sei, und zwar bestellt von den Großindustriellen. Abg. v. Stumm stellt in Abrede, daß er zu den Bestellern gehöre, denn wenn er eine solche Vorlage ausgearbeitet hätte, so würde sie anders ausgefallen sein. Ein wahreres Wort hat er nie gesprochen. Eine andere Meinung ging dahin, daß es sich viel weniger um die Umsturzvorlage selbst handele, als um einen geeigneten Vorwand für die Auflösung des Reichstags, um in einem neuen Reichstag die neuen Steuern und die Umwandlung der Halbbataillone in ganze Bataillone zu erlangen. Diese Ansicht ist bisher ernstlich nicht widersprochen worden. Als im Jahre 1876 eine gleiche Vorlage beraten wurde, erhob sich bei der Abstimmung für den entscheidenden Paragraphen keine einzige Partei geschlossen. Bei der Beratung des Strafgesetzbuchs schwebte so sehr der Geist der Humanität über der Versammlung, daß hervorragende Vertreter aller Parteien sogar die Hinrichtungen abschaffen wollten. Wenn dies heute jemand thun wollte, er käme in Castans Panoptikum (Heiterkeit). Die Hinrichtungen gehören heute zu den Grundlagen der deutschen Staatsverfassung. Wenn in den Motiven zu lesen ist, daß die Regierung bestrebt sei, die unteren Volksklassen zu heben, so steht diese Behauptung in schneidendstem Widerspruch mit den Thatsachen. Die Unterdrückung jeder Lohnbewegung, jeder Organisation der Arbeiter spricht am besten gegen jene Behauptung. Selbst die harmlose christlich soziale Bergarbeiterbewegung wird von Herrn von Stumm und Genossen aufs entschiedenste bekämpft, und was Herr v. Stumm nicht will, ist auch bei der Regierung allzeit unmöglich. Die maßgebenden Kreise machen so viel Aufhebens von der Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Sind diese Gesetze denn nicht eigentlich ganz selbstverständlich, und bringen nicht die Arbeiter zum großen Teile die Mittel dafür auf?

Der Aufforderung des Staatssekretärs im Reichsjustizamt, an die Vorlage leidenschaftslos heranzugehen, kann ich leider nicht nachkommen. Wir befinden uns dem Entwurf gegenüber in der Lage des Huhns, das vor dem Schlachten gefragt wurde, ob es lieber gebraten oder gekocht werden wolle. Wir sind auch nicht der Meinung des Staatssekretärs, daß die Vorlage nicht gegen die Sozialdemokratie gerichtet sei. Die Annahme des Herrn v. Bennigsen bei Beratung des Sozialistengesetzes, das Gesetz sei nicht gegen eine bestimmte Bevölkerungsklasse gerichtet, hat sich in der Praxis als irrig herausgestellt. Die Ansichten des Staatssekretärs sind für die Anwendung der Gesetze durch die Behörden garnicht maßgebend. Der Staatssekretär hat im alten Hause einmal angeführt, daß das Verbreiten von Flugschriften zur Wahlzeit an sich nicht strafbar sei. Gegen diesen in offener Reichstagssitzung von autoritativer Seite ausgesprochenen Grundsatz verstoßen die sächsischen Behörden immfort.

Der Staatssekretär verlas zum Beweise der schrecklichen Agitationen der Sozialdemokratie Flugblätter Krapotkins, und unter anderem auch ein Flugblatt, in dem es nach seinem Zitat hieß: Alle Religionen sind auf „Lug" gegründet. Das Zitat ist aber falsch, es heißt auf „Blut" und bedeutet, daß die Religionen auf dem Opfergedanken gegründet gewesen sind. Es ist bezeichnend, daß der Staatssekretär aus der überaus reichhaltigen Litteratur unserer Partei auch nicht ein Zitat hat vorbringen können für die Begründung einer Vorlage, die doch gegen unsere Partei gerichtet ist (sehr richtig! links). Wenn alles, was je Revolutionäres geschrieben ist, auf das Konto der Sozialdemokratie gesetzt werden soll, dann hätte der Staatssekretär nicht auf Krapotkin zurückgehen brauchen, er hätte sich an den preußischen Finanzminister Miquel halten können (Heiterkeit), dessen Brief an Marx ja den Kommunismus und Atheismus lobt und worin es heißt, der revolutionäre Mut müsse auf die Spitze getrieben werden, die Bauern müßten gegen ihre Ausbeuter aufstehen. Hier im Reichstag haben eine Reihe von Leuten gesessen, z. B. Bamberger, und sitzen zum Teil noch, die 1848 für die soziale Republik geschwärmt haben. Wie würden manche Kollegen staunen, wenn der Auer auspacken wollte. Und wie ist zur Zeit der Reformation Luther gegen die tyrannischen Herren losgezogen! (Redner zitiert Stellen und Schriften der Reformationszeit.) Eins war mir interessant daß der Staatssekretär die Freiheit ein Blatt nannte, das die Polizei vergebens zu unterdrücken versuche. (Heiterkeit links.) Hat er denn ganz die Affaire Haupt-Schröder vergessen? Da wurde nachgewiesen, **daß aus geheimen Fonds der preußischen Polizei Geld zum Druck und zur Herstellung der Freiheit gegeben werde.** Schon 1885 wurde in einer Denkschrift erwähnt, daß die Freiheit in 5000 Exemplaren hergestellt werde, von denen nur 500 in Amerika abgesetzt wurden, während 4500 nach Oestreich und Deutschland kamen. Im Jahre 1886 mußte ein Polizeiinspektor Böhm aus Aachen zeugeneidlich gestehen, daß er die Freiheit und den Sozialdemokrat mit Hilfe von ihm irregeleiteter Frauen bezogen habe. Eines seiner Werkzeuge mußte zugeben, daß er bereits zu 18 Monaten Zuchthaus, 2 Monaten Gefängnis und öfter zu Geldstrafen verurteilt worden sei. Der Sozialist, der jetzt den Herren sehr unangenehm ist, war ihnen früher sehr angenehm, so lange das Organ der „Jungen" die sozialdemokratischen Führer angriff und verleumdete. Im Jahre 1893 hat ein gewisser Brand in einem Aufruf im Sozialist eine äußerst heftige Sprache geführt, um die sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung zu ruinieren. Wenige Monate später mußte dieser selbe Brand vor Gericht zugeben, **daß er dafür mit 95 M. von der Polizei honoriert sei.** (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Mit dem Hinweis auf revolutionäre, anarchistische Schriften suchte der Staatssekretär die Vorlage zu begründen. Aber glaubt er, daß, wenn die Vorlage schon Gesetz wäre, solche Aeußerungen unterblieben wären? Diese anarchistischen Druckschriften werden im Ausland gedruckt und auf geheimem Wege verbreitet. Die Aeußerungen in diesen Schriften sind so verrückt, daß der Staatssekretär sie uns doch nicht zutrauen wird. Die Vorlage richtet sich gegen den Umsturz von unten, aber wie steht es mit dem Umsturz von oben? Wenn auch die Gerüchte über den Staatsstreich, den Graf Eulenburg empfahl, nicht wahr sind, bezeichnend für unsere Zustände ist, daß sie geglaubt werden. Was Graf Eulenburg nicht gethan hat, haben Konstantin Rößler, der Führer der sächsischen Konservativen, v. Blumenthal und neuerdings Stöcker empfohlen. Ein Staatsstreich würde allerdings nicht so leicht durchzuführen sein, denn das allgemeine Wahlrecht läßt sich nicht ohne weiteres aus einer momentanen Laune oder auf Grund einer Beratung gelegentlich eines Jagdausfluges beseitigen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

In den Motiven heißt es, daß man in Berlin dem Treiben der Anarchisten auf die Spur gekommen sei. Es handelt sich um Schewe und Dräger, von denen der eine 12 Jahre Zuchthaus, der andere 5 Jahre Gefängnis bekam. Wenn die beiden nicht Anarchisten, vielleicht Zuhälter gewesen wären, glauben Sie, daß die beiden dafür, daß sie auf die Polizisten geschossen haben, so streng bestraft worden wären? Ich spreche nicht gegen die Bestrafung der Leute, ich will damit nur beweisen, daß die bestehende Gesetzgebung gegen den Anarchismus ausreicht. Noch bei der Beratung des Antrags Kanitz wurde von einem Mitglied der Rechten gesagt, daß wir daran seien, eine radikale Arbeiterpartei zu werden, wie sie in England auch bestehe, wir seien Revolutionäre in Schlafrock und Pantoffel. Wir aber sind geblieben, was wir waren und wir werden bleiben, was wir sind. Uns haben Sie mit dem Sozialistengesetz nicht geschadet, Sie werden uns auch mit diesem Gesetz nicht schaden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Diese Vorlage ist hervorgegangen aus der allgemeinen nervösen Erregung, aus dem Gefühl, daß alles schwankt — heute so, morgen so —, daß oben und unten die Stützen locker geworden sind. Da muß man in der bürgerlichen Gesellschaft, wie ja auch Herr von Bennigsen zugab, etwas haben, worauf man sich einigt, die Arbeiter sollen wieder der Prügeljunge sein.

Ich komme jetzt zu den Einzelheiten des Entwurfes. (Präsident v. Levetzow macht den Redner darauf aufmerksam, daß er bei der Generaldiskussion nicht zu speziell auf die einzelnen Paragraphen eingehen möge.) § 111 a, der das Anpreisen und Erlaubtdarstellen von Vergehen unter Strafe stellt, hat allgemeines Kopfschütteln hervorgerufen. Es ist manches sogenannte Verbrechen schon mit dem Tode gesühnt worden, das sich nachher im Lichte der Geschichte als heroische That erwiesen hat. Es sei nur an die Todesurteile im Jahre 1848 erinnert, an die Erschießung Palms und Robert Blums. Hätte man 1848 Andrassy gehängt, dann hätte Oestreich keinen Reichskanzler gehabt, und Bismarck hätte kein Bündnis mit Oestreich schließen können. Wie steht dieser Paragraph zu dem Duell, diesem Totschlagsrecht, das sich die bürgerliche Gesellschaft als Monopol anmaßt? Ein Dorfpastor hat den aus Not begangenen Hausdiebstahl einer Frau öffentlich verteidigt; dieser Mann hätte also gegen den § 111 verstoßen, wenn er bereits in Kraft wäre. Auch die Kreuzztg., die in einem militärischen Artikel neulich den Eidbruch Schills verteidigte, läge drin. (Heiterkeit.)

Es mag Sozialdemokraten geben, die den gewaltsamen Umsturz wollen, aber auf der Stirn ist es ihnen doch nicht geschrieben. Die weitgehenden vorgeschlagenen Bestimmungen erregen den Verdacht, daß man recht viel verlangt, um wenigstens etwas zu erhalten. Ein Paragraph, welcher die Verleitung von Militärpersonen zur Teilnahme an Umsturzbestrebungen mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft, findet sich in keinem Strafgesetzbuch der Welt. Die Motive führen sogar an, daß es schon ein Vergehen ist, wenn man Soldaten in Räume führt, in denen ausschließlich oder vorwiegend Sozialdemokraten verkehren. Dem Sohne unseres Parteigenossen Stolle, der Soldat ist, wurde bei seiner Beurlaubung zu Weihnachten verboten, in den Wirtschaftsräumen seines Vaters und mit dessen Gästen zu verkehren. (Hört, hört! links.) Wenn nun ein Freund seines Vaters ihn verleitet hätte, in die Gaststube zu kommen, so hätte er sich bei Geltung dieser Bestimmung einer Bestrafung bis zu 3 Jahren ausgesetzt. Man muß sich angesichts solcher Vorschläge an den Kopf fassen und sagen: Die da droben müssen wohl aus dem Häuschen geraten sein. (Heiterkeit.)

Man scheint den Gegensatz zwischen Armee und Nation immer stärker hervorkehren zu wollen, indem man den Soldaten sagt: ihr tragt einen besonderen Rock, ihr seid was Besseres, indem man ihnen zuruft: **ihr müßt auf Eltern und Brüder schießen!** Wenn man das alles als selbstverständlich hinstellt, ist es nicht verwunderlich, wenn in der bürgerlichen Gesellschaft ein gewisses Grauen entsteht. In Schillers „Räubern" wird als das ungeheuerlichste Verbrechen, für das es keine Gnade giebt, vom Pastor Moser der Eltern- und Geschwistermord angeführt, und bei uns giebt es gewisse Stellen, die nichts dabei finden, wenn auf Vater und Mutter geschossen wird. Ich bin auch Soldat gewesen. Unsere alten tapferen Offiziere, die uns von Weißenburg bis Orleans geführt haben, haben ein solches Wort nie in den Mund genommen. Es waren allerdings einige ihrer Roheit wegen bekannte Unteroffiziere, die mit solchen Redensarten herumwarfen, aber wenn ich daran dachte, daß ich auf meine alte Mutter schießen sollte, so lief es mir kalt über den Rücken. (Präsident **v. Levetzow** macht den Redner darauf aufmerksam, daß die zweite Lesung noch nicht statthabe, und bittet ihn, sich nicht in Einzelheiten zu verlieren.) In den Ausführungen des Staatssekretärs kehrte der Gedanke immer wieder, daß der innere Feind bekämpft werden müsse. Auf unserer Seite ist niemals die Erfüllung gewisser staatsbürgerlicher Pflichten bestritten worden. Wenn dem gegenüber immer wieder auf den gewaltsamen Kampf-

Für Thron und Altar.

6] Von Marc Monnier.

Aus dem Französischen von August Heine.

[Nachdruck verboten.]

Kurz, wenn die Kunst etwas schaffen will, das auf Unsterblichkeit Anspruch machen kann, so muß sie ihre Studien nicht in den Boudoirs der höheren Stände suchen, sondern sie muß sich im Volk des Hochgebirges nach unverdorbenen Gestalten umsehen, welche es würdig sind, Modelle zu sein.

„Bravo!" rief ich Carmele zu.

„Carmele — Carmele" hörten wir plötzlich die Stimme des Kapitäns ungeduldig aus der Höhle her erschallen und einen Augenblick darauf erblickten wir das von Eifersucht verzerrte Gesicht Trombardos aus der Oeffnung der Höhle. Der Kopf Trombardos verschwand, als Carmele lachte, allein dieses erste Ereignis meiner Anwesenheit in der Truppe der „Kämpfer für Thron und Altar" war mir eine Warnung für mein weiteres Verhalten.

Ich vermied Carmele beständig, so gut es ging, und wechselte kein Wort mit ihr. Je mehr ich sie jedoch mied, desto mehr lief sie mir nach. — Die Frauensleute sind ja eben auf der ganzen Welt dieselben. Es bedurfte meiner ganzen Diplomatie, um mich und sie vor Trombardo nicht bloßzustellen, denn, wie bereits erwähnt — das Stilet (Dolch) eines italienischen Liebhabers ist ein unangenehmes Ding für einen Nebenbuhler.

Was meine übrigen Kameraden anbelangt, so waren das alles wackere Leute, sie hatten hier und da Malheur gehabt, wie sie sich ausdrückten. Der Unter-Leutnant zum Beispiel, war ein Maurer. Er hatte mit seinem Maurerhammer einem Oberstabsarzt den Schädel eingeworfen. Die Sache war so gekommen: Der Oberstabsarzt hatte die jungen Leute zu untersuchen, ob sie militärtauglich wären. Wer Geld herausrückte, litt bei ihm dann an allen möglichen und unmöglichen Krankheiten. Manchmal gab er seinen Militärunfreiwilligen auch allerlei Mittel ein und verursachte dadurch Ausschlag, Geschwüre und dergleichen, so daß die Militärkommission solche von der Revision fortjagte, ohne daß der Arzt mit den andern seinen Profit hätte teilen müssen. Daß der brave Menschenfreund von Arzt seine Arbeit nicht umsonst that, kann man ihm ja nicht verdenken, denn er hatte Frau und Kinder zu ernähren, und er selbst wollte ebenfalls leben und auch gerade nicht so ganz schlecht.

So kam auch eines Tages die Mutter unseres jungen Maurers und brachte dem Arzt einen Korb Eier, einen Sack Weizenmehl, Butter, Würste und dergleichen. „Ich bin eine arme Frau," sagte sie, „mein Gaetan ist meine einzige Stütze. Sorgt doch dafür, daß er nicht Soldat zu werden braucht, die heilige Mutter Gottes wird's Euch verlohnen."

„Aber Alte," entgegnete der Stabsarzt, „für so wenig, das könnt Ihr nicht verlangen. Ich habe drei Kinder und vier Töchter (die Töchter rechnete er nicht zu seinen Kindern), und da reichen wir ja keine acht Tage mit dem da."

Die arme Frau kehrte bekümmert nach Hause zurück, sie verkaufte was sie hatte, selbst ihr silbernes Kruzifix, und schleppte alles, was sie erkrummen und erkratzen konnte, zu dem Mann, von welchem sie Rettung vom Militärdienst für ihren Sohn erwartete. „Na, es ist zwar nicht der Rede wert, was Ihr da angeschleppt bringt, allein ich will auch nicht so sein, was thuet man nicht aus Gutherzigkeit und Nächstenliebe — Euer Sohn soll kein Soldat werden."

Stellt Euch die Freude der armen Frau vor! Und wirklich, ihr Sohn blieb frei, allein die Freude dauerte nicht lange. Eines Tages erhielt er so einen kleinen Papierwisch, da stand darauf, daß er sich unfehlbar sofort in der Garnison zu stellen habe.

Er lief in voller Wut zum Stabsarzt, allein er fand die Thür geschlossen. Er klopfte wie wahnsinnig, bis die Frau Doktor zum Fenster heraus guckte und ihm zurief, er solle sich fortscheren, sonst würde sie zur Polizei schicken, auch sei ihr Mann nicht zu Hause.

Der Maurer setzte sich gegenüber in eine Weinstube und wartete und wartete, bis der Doktor nach Hause käme. Er kam aber nicht, denn er war garnicht fort gewesen. Abends aber lehnte er sich mit der langen Pfeife zum Fenster heraus. Da flog ihm ein Maurerhammer an den Kopf.

Gaetan flüchtete sich hinten über die Mauer und ins Gebirge. Er trug seiner Mutter alle Monate zu, was er erbeutet hatte. Die Nachbarn hüteten sich, etwas zu sehen.

War dieser Maurer ein kreuzbraver Teufel, so war der Feldwebel von ganz anderer Art. Er war ein Kunstmaler und man nannte ihn Tartaglia. Allein ich meine, das war nur sein Theatername. Er stammte aus Sizilien und war der Gebildetste von allen. Er hatte offenbar eine höhere Schulbildung genossen, doch er war auf Abwege geraten. — Er war auf Abwege geraten dadurch, daß er über die Ungerechtigkeit der gegenwärtigen menschlichen Zustände nachgedacht hatte. Das war sein Unglück geworden, denn er war dadurch zu einem haßbeseelten Feind der gegenwärtigen Kultur geworden.

Er war, wie gesagt, Maler und hatte beständig Kirchenwände und Altäre bemalt, wer hatte es ihm geheißen, die Klosterbibliotheken durchzustöbern und sich an den dort versteckten verbotenen Büchern zum Gottesleugner und Reichsfeind zu lesen! Wenn er seine Meinung für sich behalten hätte, so hätte es nichts geschadet. Und wenn er nur die Mönche und die Geistlichen im Vertrauen damit geuzt hätte, so hätte man darüber gelacht. Aber solche Lehren abends den Bauern und Landarbeitern zu predigen, wie er es that, das konnte doch von den Stützen der Ordnung des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft unmöglich geduldet werden. Er wurde daher bald von der Geistlichkeit hinausgeworfen und förmlich in den Bann gethan. So wurde er trotz all seines Talents ein Landstreicher. Er ließ aber nicht von seiner Ueberzeugung und selbst alle Teufelsaustreibungsversuche, welche von frommer Seite mit ihm vorgenommen, hatten nicht das Geringste genützt. Der Teufel, von welchem Tartaglio besessen, ist sicher der schlimmste von allen Teufeln. So war der gebildete Mann unter diese Bande geraten. Kam Tartaglio auf die öffentlichen Verhältnisse zu sprechen, so wurde er Feuer und Flamme. Seine Augen rollten. Man fing förmlich an, sich vor ihm zu fürchten.

„Um den Verzweiflungsschrei des Elends zu verstehen," sagte er zu mir, „muß man selber durch die Tiefen des Proletariats gekrochen sein, muß man als Arbeitsuchender an den Villen der Reichen vorüber den Staub der Landstraße geschluckt haben. Du blickst mit sehnsüchtigen Augen durch das Thorgitter in einen Himmel, der dir auf ewig verschlossen scheint. Mädchen tanzen auf dem Rasen und wenn sie den „Verkommenen" erblicken, ertönt ihr silberhelles Hohnlachen, der Duft aus der Küche steigt in deine Nase, Pfropfen knallen, das Ganze ein Bild des gesättigten Glücks. Schüchtern wagst du den Versuch, um Arbeit anzufragen, was in solchen Fällen gleichbedeutend ist mit Betteln. Man jagt dich von der Schwelle wie einen räudigen Hund. Hast du da nicht die Bombe deines Grimms in die friedliche Heimat des Reichen geschleudert und klagtest du nicht Gott und die Welt an, daß solche Bomben nicht platzen können?

Vergesset nicht, ehe ihr richtet, daß euer Glück zum Hohn des Unglücklichen wird. Welche Stadien der Erniedrigung muß ein Mensch durchgemacht haben, ehe er zum Feind aller wird und blind hinwütend wie das Element mit Verderben um sich wirft. (F. f.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218950110-17/fragment/page=0001

gegen uns, auf Blutvergießen gedrungen wird, dann sage ich: Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben dazu keinen Anlaß gegeben.

Ich wende mich zu § 130. Was versteht man unter Schutz der Religion? Vielleicht erhalten dann auch die Juden den Schutz, den ihnen Abg. Rickert mit seiner Truppe vergeblich hat sichern wollen. (Heiterkeit.) Dann wird es der antisemitischen Partei schlecht gehen. Was die Religion sei und wie sie geschützt werden soll, hat die Kreuzzeitung mit aller wünschenswerten Klarheit ausgeführt. Sie sagt, die Sozialdemokraten wissen, daß sie erst die himmlische Autorität stürzen müssen, ehe sie die irdische stürzen können. Für die Liberalen sei jede Autorität im Himmel und auf Erden in Frage. Bitte, Herr v. Bennigsen, merken Sie sich das. (Heiterkeit.) Den liberalen Professoren solle nicht gestattet werden, zu lehren, was sie wollen.

Soll der „Schutz der Monarchie" für alle Monarchen gelten, auch für den Schah von Persien, dessen sonderbare Gewohnheiten wir hier in Berlin kennen gelernt haben? Wenn man Umschau hält unter den gekrönten Häuptern Europas, dann werden allerdings Erscheinungen zu tage, die es begreiflich machen, daß man die Monarchie vor jeder Kritik bewahren will. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben unter den Kronträgern Exemplare, deren Vorstellung ein Bild der höchsten Widerlichkeit giebt, die sich in Spielhöllen und Lasterhöhlen bewegen. Wenn ich einen Vorschlag machen dürfte, wäre es der, daß gewisse Kreise unter diesen zum Herrschen Berufenen eine Innung bilden und besonders den § 97 der Gewerbeordnung aufnehmen, der die Aufrechterhaltung und Stärkung des Standesgefühls bezweckt. (Unruhe rechts. Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Auch Deutschland ist von dem ins Aschgraue ausartenden Byzantinismus ergriffen; das ist das Zeichen der absterbenden Völker. Wir stehen mit dieser Kritik nicht allein, selbst die Kreuzzeitung und die Münch. Allg. Ztg. sprechen von Byzantinismus. Letzteres Blatt erklärt: Wir seien auf dem schönsten Wege zu jenem byzantinisch orientalischen Stil, der aus jedem Herrn einen Herrn des Himmels und aus jedem gemeinen Mann einen Hund und den Sohn eines Hundes macht. Die Kölnische Zeitung meinte einst, daß „wir unseren steifen Nacken nicht unter die Selbstherrlichkeit beugen, die den berechtigten Begriff der Monarchie überspannt". Sie sprach von einer Vernunftmonarchie. Allerdings geschah dies, als es sich um die Vermögenssteuer handelte. Heute hat sie den steifen Nacken nicht mehr. Es ist noch garnicht lange her, daß auch die Konservativen gegen die Regierung in schärfster Weise sprachen, daß sie in Versammlungen mit Bezug auf die Handelsverträge sagten, daß diese die soziale Revolution hervorrufen. Jetzt will man das Gewesene vergessen machen und stellt sich nur als die einzigen Stützen für Thron und Altar dar und weiß sich in Loyalität und Byzantinismus nicht genug zu thun. (Sehr wahr! links.) Man will die Sozialdemokratie schärfer fassen, namentlich wegen Majestätsbeleidigungen. Da mag daran erinnert sein, daß nirgends so viel schlechte Witze über eine gewisse Persönlichkeit gerissen werden als an der Berliner Börse, ferner an das von Künstlern veranstaltete **Wallotfest**. Wie viel Jahre Gefängnis hätten die Sozialdemokraten erhalten, wenn sie ein solches Fest veranstaltet hätten? Das Verhalten gewisser Kreise gegenüber dem erkrankten Kaiser Friedrich war ein so ordinäres, daß ich mich darüber nicht äußern will.

Wie stehen wir denn zur Familie? Wir verlangten zuerst Schutzgesetze für die Arbeiter; die ganze Thätigkeit unserer Partei geht darauf hinaus, bessere Lebensbedingungen für die Arbeiter zu schaffen, und mit ihnen stützen wir die Arbeiterfamilien. Der ehemalige Minister v. Puttkamer erklärte einmal, so lange er Minister sei, werde Abg. Bebel in keiner Berliner Versammlung mehr sprechen dürfen. Das geschah anläßlich einer Aeußerung des Abg. Bebel, daß es jetzt dahin gekommen sei, daß die Frau in der Fabrik und der Mann in der Familie arbeiten müsse. Wenn besonders die Konservativen über Zerstörung der Familie und des Eigentums klagen, so mache ich darauf aufmerksam, daß ihre großen Güter z. B. in Mecklenburg und Pommern entstanden sind auf Grund des Bauernlegens, d. h. auf Grund des Zerstörens der Familie und des Eigentums. Die Vorfahren der Konservativen hatten also eigene Anschauungen über Familie und Eigentum, und noch heute giebt es Leute, die den Familien der Bauern ihre Existenz nehmen. Wenn von den Heiratsbüreaus dem Strohwitwertum und ähnlichen Dingen in den Motiven die Rede gewesen wäre, hätte ich's begriffen. Die Arbeiter brauchen keine Heiratsbüreaus, die finden ihre Liebchen selber. (Heiterkeit.) Die Else Groß, die „Goldelse" in Breslau hat ihr Geschäft nicht in Arbeiterkreisen gemacht. Sie ist mit allem Pomp beerdigt worden, wie man nur vornehmes Begräbnis ausstattet, das Leichengeleit gaben die Zuhälter. Das Volk erzählt jetzt, daß Graf v. Schweinitz, einer der Mitglieder des ältesten Adels, diese vornehme Bestattung bezahlt habe. Er stammt aus ältesten blauem Blut, er giebt das Geld zur Bestattung, und die Zuhälter besorgen das Geleit! Ich habe nichts dagegen. Ein anderes! Die Reichsregierung will die Familie stützen, und Generalpostmeister Stephan schickt Erlasse in die Welt, in denen den Postshilfsboten das vorzeitige Heiraten verboten wird, weil ihre Tagegelder für spätere Zeiten nicht ausreichen würden. (Sehr richtig! rechts.) Sehr richtig! rief natürlich Herr von Stumm. Sie (zu Herrn von Stumm) sind ja überhaupt ein Mustermensch. So wird die Ehe und die Familie von einem der höchsten Reichsbeamten behandelt. Wie die Posthilfsboten, deren Tagegelder ja allerdings gering sind — bei den Postämtern und weiter hinauf flucht es dann besser —, zur Befriedigung ihres geschlechtlichen Bedürfnisses kommen, steht dahin. Aber Sie (nach rechts) kämpfen für Sitte, Moral und Ordnung. Ein anderes Beispiel zur Hebung unserer Familien aus unserer Gesellschaftsordnung ist die Heiratskaution in der Armee. Der Offizier heiratet nicht das Mädchen, er folgt nicht seiner Liebe, sondern er heiratet zunächst die Kaution. Andererseits Bilder aus den Arbeiterkreisen. Im Vorwärts ist noch vor wenigen Wochen die Kartonfabrik von Cohn und Friedländer, Stralauerstraße 58, wegen der dort vorgekommenen Angriffe auf die Sittlichkeit der Arbeiterinnen für gesperrt erklärt worden. Der Konfektionär dagegen bringt eine Annonce: Wir engagieren ein Fräulein mit Gehalt pro Monat zehn Mark. (Hört, hört! und Bewegung.) Die Tage, an denen das Fräulein nicht im Geschäft ist, werden abgezogen. Häufiges Zuspätkommen und Fehlen sind Gründe zur Entlassung. Monatlich 10 M. Gehalt für ein junges Mädchen! Was die Folge ist, Sie wissen's alle. Aber gegen solche Ausbeutung der Arbeitskraft findet sich kein Schutz. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten. — Lebhafter Widerspruch rechts und im Zentrum.) Und wie sind die Einrichtungen in den Fabriken zur Aufrechterhaltung der guten Sitten beschaffen!

Wie das Eigentum an sich angegriffen werden kann, ist mir unerfindlich. Darf man aber nicht kritisieren, wie das Eigentum oft zu stande kommt? Bezeichnend ist, daß, als eine reiche Ernte bevorstand, der Frost, der in einer Frühjahrsnacht kam, in einem Briefe der Firma Mühsam u. Co. als ein Jubel für die Börse bezeichnet wurde. (Rufe rechts: Juden.) O denken Sie an die Verbindung von Bismarck und Bleichröder. Die armen Juden verfolgen Sie, mit den reichen machen Sie Geschäfte. (Unruhe rechts.) Also, man freute sich damals, daß man Kornwucher werde treiben können.

Zu den schlimmsten Folgen kann § 131, der sich gegen die Presse richtet, führen. Wenn in der Zeitung behauptet wird, die indirekten Steuern belasten die Besitzlosen zu gunsten der Besitzenden, so kann der Redakteur danach bestraft werden. Was kann man späterhin erwarten, wenn schon heute ein Staatsanwalt einen sozialdemokratischen Redakteur unter Anklage stellt wegen der Behauptung, daß die Emser Depesche gefälscht sei, wenn der Staatsanwalt die Anklage damit begründete, daß Sybel in seinem Geschichtswerke das Gegenteil behaupte, und weil es sich bei der Kriegserklärung um eine Anordnung der Obrigkeit gehandelt habe. Wie wird der Grobe Unfugsparagraph gegen uns ausgenützt! Auf Grund dieses Paragraphen wird in Sachsen schon jetzt jeder Boykott so gut wie vereitelt. Wir haben das Sozialistengesetz ertragen, wir werden auch dieses Gesetz ertragen. Wir halten es für schädlich und werden dagegen stimmen, auch gegen die Kommissionsberatung. Die Arbeiterbewegung werden Sie nicht unterdrücken. **Wir marschieren mit dem Mut der Kaltblütigkeit, Sie mit Hasenpanier** (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Darauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Beratung auf Mittwoch 12 Uhr (vorher schleunniger Antrag Auer auf Einstellung des gegen Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens). Schluß 5½ Uhr.

Tagesgeschichte.

Die Umsturzglocken, welche dem Reichstag zur Prüfung vorliegen, wurden gestern durch eine dreistündige Rede des Genossen Auer auf Wert des verwendeten Metalls und auf den Klang untersucht. Wir geben an anderer Stelle die treffliche Rede Auers ausführlich wieder. Die Untersuchung führte zu einem vernichtenden Urteil über die Schlechtigkeit der verwendeten Masse und über die schrillen Dissonanzen des Geläutes. Die Umsturzfanatiker werden die bei aller Schärfe vollsachlich gehaltene Rede zu einigem Vorteil lesen können. Mit grausamer Konsequenz legte Auer dar, wie nach ganz anderer Seite hin angekämpft werden müßte, wenn der „Vernichtung von Familie, Ehe und Eigentum" Einhalt gethan werden soll, als gegen die Arbeiter und deren Vertreter, die sozialdemokratische Partei. Mit sicherer Hand zerriß Auer das Lügengewebe, das von der Reaktion gesponnen worden ist, um Scheingründe für Annahme der Umsturzvorlage zu schaffen. Wo immer er den Schleier aufhob, überall grinste das Gesicht eines die „Familie, Ehe und Eigentum" störenden „Edelsten" oder eines Bourgeisphilisters hervor, nirgends ein Arbeitergesicht. Und dröhnend mögen die kernigen Schlußworte Auers den fettglatzigen Herren auf der rechten Seite ins Ohr geschallt haben: „Wir maschieren mit Mut und Kaltblütigkeit; Sie marschieren mit dem Hasenpanier." Dem Eindruck der Rede konnten sich auch diejenigen nicht entziehen, die als Halb- oder Viertelgemelkte auch jetzt noch nicht recht wissen, wie sie sich zu der neuen geheimrätlichen Mißgeburt stellen sollen. Die Sozialdemokratie kann mit dem ersten parlamentarischen Erfolge im neuen Jahre schon zufrieden sein; die Fortsetzung der Debatte wird dafür sorgen, daß der erste Erfolg nicht der letzte bleiben wird. Mögen dann auch die patentierten Gutgesinnten den Gesetzentwurf verändert oder unverändert annehmen, sie sind gerichtet, schon ehe sie den Wechselbalg aus ihrem christlichen Taufwasser heben.

Die Hetze gegen den Reichstag wird von nationalliberalen Jämmerlingen fortgesetzt betrieben. Die Leute haben offenbar keine Ahnung von der wahren Stimmung im Lande.

Gegen die Verstärkung der Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten spricht sich jetzt auch die ultramontane Köln. Volksztg. aus. So eile die Sache nicht und der Reichstag werde nicht gleich außer Rand und Band gehen.

Ueber das allgemeine Wahlrecht äußert sich der bekannte freikonservative Professor Delbrück in den Preuß. Jahrb.: Das allgemeine gleiche Stimmrecht mag vielerlei Unbequemlichkeiten haben, aber vor der Revolution wenigstens sind wir dadurch gesichert, und die allergefährlichsten, der Aufmerksamkeit eifriger Staatsanwälte hier angelegentlichst empfohlenen Umstürzler sind sicherlich diejenigen, die den Staat dieses Bollwerks und das Volk seines wichtigsten Grundrechts berauben wollen.

Man sollte sich, so bemerkt der Vorwärts hierzu, wirklich den Spaß machen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf gegen die wirklichen „Umstürzler" vorzulegen. Da käme ein schönes Verzeichnis von Verbrechen und Verbrechern zusammen.

Ein Schoßkind der Regierung. Bei der Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes waren vor allen Journalisten drei bevorzugt, darunter auch der bekannte „Anarchist" Reuß, Mitglied des spitzelgeleiteten Klubs Autonomie in London. Er hatte seine Karte, wie mitgeteilt wird, vom Minister v. Bötticher erhalten. Hm!

Brotpreise und Verbrechen. Die schon früher statistisch festgestellte Thatsache, daß die Zahl der Eigentumsvergehen abnimmt, je billiger das Brot im Preise steht, hat sich auch in den letzten Jahren wieder ergeben. Es traten in Deutschland Bestrafungen ein:

	1892	1893
wegen einfachen Diebstahls	82 751	71 810
„ einf. Diebst. im wiederh. Rückf.	12 775	11 909
„ schweren Diebstahls	10 748	9 379
„ schw. Diebst. im wiederh. Rückf.	2 920	2 657

Die Erklärung dieses Rückganges wird selbst von der bis in die Nieren hinein kapitalistisch verknöcherten Nordd. Allg. Ztg. darin gefunden, daß in 1893 gegen 1892 die Lebensmittel billiger und die Erwerbsverhältnisse besser geworden seien. Die alte Geschichte: Gebt jedem ordentlich zu essen und zu trinken, verschafft ihm Gelegenheit zu auskömmlichem Arbeitsverdienste, dann schwinden die „Verbrechen" auf ein Minimum zusammen.

Entartung der fürstlichen Familien. Der Vorwärts schreibt: Der jüngst verstorbene Exkönig von Neapel, Franz, war ein Sproß des edlen Königsgeschlechts der Bourbonen. Er führte, als Sohn seines Vaters Ferdinand, des „Königs Bomba" den Beinamen Bombino — das kleine Bombchen, weil er, gleich der ganzen modernen Bourgeoisie, an die „Heilige Bombe" glaubte. Körperlich wie geistig war er völlig verkommen — ein wahres Jammerbild von einem Menschen. Und das Gleiche gilt von allen übrigen Sprossen dieses gottbegnadeten Königshauses. Vermählt war Bombino mit einer Frau aus einem der ältesten Fürstengeschlechter Deutschlands, einer Wittelsbacherin. Sie lebt noch und ist die gesündeste ihrer Rasse. Ein Vetter von ihr war der wahnsinnige Ludwig, der vor zehn Jahren im Starnberger See den Tod fand; ein zweiter Vetter ist der wahnsinnige, noch lebende König von Bayern; und ihre leibliche Schwester ist die Kaiserin von Oestreich, die Mutter des unglücklichen Rudolf, bei dem die erbliche Belastung in tragischem Selbstmord zum Ausdruck kam. Und für solche Mitmenschen, die doch wahrlich keine Gefühle der Bewunderung erwecken können, verlangt man übermenschliche Ehren!

Ausland.

Oestreich. An Stelle des zurückgetretenen ungarischen Ministerpräsidenten Weckerle hat Graf Khuen-Hedervary die Bildung des Kabinets übernommen.

Soziale Uebersicht.

— Lehrlingszüchterei. Das genehmigte neue Statut der Zwickauer Bäckerinnung schreibt den Meistern vor, daß sie nur (!!) bis drei Lehrlinge gleichzeitig halten dürfen, wenn sie wenigstens einen Gesellen ständig beschäftigen,

Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman
aus den Zeiten des deutschen Hansabundes
von A. Otto-Walster.

[Nachdruck verboten.]

„Es ist genug, Herr Fillier, Ihr vor allen Dingen habt keine Ursache, zu mir im Namen anderer zu sprechen, weil Ihr allein schon durch Euer Wesen und Thun ein leibhaftiger Fürsprecher der Menschheit seid. Ich meine, an Euch lernt man die fremde Menschheit lieber gewinnen. Ihr habt auch einen Geist und ein Temperament, welches mächtig die Seele eines anderen Menschen packen muß; trotzdem giebt es Naturen, und namentlich weibliche Naturen, die zu selbstsüchtig, zu vertrocknet, zu sehr in Aeußerlichkeiten verloren sind, um eine Geistes-, eine Charaktergröße so zu schätzen und so zu lieben, wie sie geschätzt und geliebt sein will, ja sein muß, um das zu bleiben was sie möchte, was sie soll."

„Ja, Fräulein Margarethe, so zu lieben vermöchtet wohl nur Ihr."

„Wer weiß zu sagen, wie er lieben könnte. Möchtet Ihr doch dieselbe siegreiche Macht, die Ihr sonst fast in allen anderen Sachen bewährt habt, auch bei Fräulein Döring bewähren, dann, ja dann ist mir um Euer Schicksal nicht bange."

„Warum müßt Ihr nun gerade von Fräulein Elsa Döring sprechen?"

„Ja, es ist ungeschickt von mir, ich fühle es selbst, und deshalb wollen wir lieber von anderem sprechen. Ihr seid, wie ich in meinem Versteck aus Euren eigenen Erzählungen vernommen, noch einmal der Held des Tages und müßt Euren Triumph in viel stärkerem Maße ausbeuten, als das letzte Mal. Mein Vater wird sich nach und nach zwischen Spionen und Verfolgern aller Art bis zur Bammelsburg herangearbeitet und seine Flucht glücklich beendet haben; die Meister Basse und Deyl sitzen, so viel wie ich weiß, im Gieseler als politische Stadtgefangene, die sollten Ihr unbedingt zuerst befreien, denn so verlangt es die Ehre und die Pflicht."

„Und Ihr, wertes Fräulein, wie steht es mit Euch?"

„Ich, Herr Fillier, werde mich nunmehr unter Eurem Schutze nach der Bammelsburg begeben, denn zweimal macht ein vernünftiger Mensch diese Erfahrung nicht. Aber ich muß dabei ganz gewiß sein, daß dieser Schritt von meiner Seite Eure Beziehungen zu Fräulein Döring in keiner Weise trüben wird."

„Fräulein Margarethe," rief nun Fillier, recht streng auf das Fräulein herabblickend, „ich kann Euch versichern, daß meine Beziehungen zu Fräulein Elsa Döring auch nicht die mindeste Trübung durch Eure von mir sehr für nötig erachtete Uebersiedelung nach der Bammelsburg erfahren können."

„Das müßt Ihr allerdings besser wissen, als ich," meinte das Fräulein, „und nun geduldet Euch nur noch einen Augenblick, gleich bin ich bereit, Eurer Führung zu folgen."

Fillier schritt, ruhig und äußerst gleichmütig gestimmt, die Treppe hinab. Kurze Zeit darauf gesellte sich das Fräulein zu ihm. Aber an ein ruhiges Vorwärtsgehen war nicht zu denken. Von allen Seiten strömten die Bürger herbei und namentlich diejenigen, welche bislang durch die Verhaftungen und andere Maßregelungen eingeschüchtert worden waren. Der Drang und Zwang führte nach dem Gieseler, wo die Meister Deyl und Basse eingekerkert waren.

Die Besatzung ergab sich nach kurzem Parlamentieren dem Stadtleutnant, ihm alle und jedwede Verantwortung überlassend. Fillier übernahm die Verantwortung mit höchster Würdeentfaltung und setzte zugleich mit Basse und Deyl noch einige zwanzig politische Gefangene in Freiheit, die nichts Eiligeres zu thun hatten, als sofort und überall ihre nächsten Verwandten und Freunde auf die Beine zu bringen.

Ganz Braunschweig war nach und nach in Aufruhr geraten, kein Mensch blieb zu Hause, und bald genug staute sich der drängende Menschenstrom nach dem Altstadtrathause in verschiedenen engeren Durchgängen dermaßen, daß es fast nicht mehr möglich erschien, dort ein- und auszugehen. Das bloße Bewußtsein, wieder einen thatkräftigen Mann und Führer in der Stadt zu haben, reichte hin, um den zeitweilig durch den Schrecken gelähmten Volksgeist sich aufbäumen zu machen, denn je härter derselbe zeitweilig niedergedrückt wird, je gewaltiger und unwiderstehlicher ist sein Wiederauffprung.

Das wollen die Gewalthaber niemals einsehen lernen und deshalb bereiteten sie sich noch jeder Zeit selbst, oder doch ihren Anhängern und Werkzeugen, das Verderben. Jetzt war der Bann gebrochen, die Eisdecke des Schreckens aufgesprengt. Nach dem Rathause strömte man, um von dort eine Kundgebung entgegenzunehmen, denn der Mund der Obrigkeit vertrat damals die Stelle der Zeitungen.

In dieser Menge tauchte nun plötzlich eine Persönlichkeit auf, welche die anderen überragte, wie Saul seine Stammes- und Zeitgenossen. Durch kräftiges Arbeiten mit beiden Ellbogen hatte sich diese bis nahe ans Altstadtrathaus Bahn geschafft, dort aber wurde die Masse so kompakt, daß alles Drängen und Schieben fruchtlos blieb. Deshalb blieb der Mann endlich stehen und holte tief Atem, nach welcher Vorbereitung er mit einer Donnerstimme rief:

„He, Bürger von Braunschweig, ich bin einer aus der großen Armee des Herrn Fillier, der Euch die Ehre erwiesen hat, Eure Schlachten gegen den Herzog zu schlagen, und der Euch eine heimliche Freude gemacht hat, indem er alle Herzoglichen mit Mann und Maus samt allen Pferden und Feldgeschützen im Handumdrehen wegfing." (Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218950110-17/fragment/page=0002

daß diese Lehrlinge nur von Jahr zu Jahr einzeln einstellt werden dürfen. Meister, die Gesellen nicht dauernd beschäftigen, dürfen nur bis zwei Lehrlinge gleichzeitig annehmen beziehungsweise beschäftigen.

— Der Vorwärts teilt mit, daß die Union der Seeleute und Heizer Englands, deren Zertrümmerung wir als Folge der vereinigten Macht des englischen Seekapitals meldeten, sich nur aufgelöst und sogleich in neuer, verjüngter, besserer Form wieder gebildet hat. Es sei falsch, zu glauben, daß bei weit fortgeschrittener Konzentration des Kapitals die Gewerkschaften nicht mehr bestehen könnten. Der Vorwärts schließt: „Verwechsle man doch nicht den zunftzöpfigen alten Tradesunionismus mit der modernen Gewerkschaftsbewegung, welche die politische Organisation nicht ausschließt, sondern deren notwendige Ergänzung bildet."

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 9. Januar.

Auf vorigen Sonnabend war von anarchistischer Seite eine Versammlung einberufen worden. Gegen 150 Personen waren erschienen. Den Vortrag über „Anarchismus und die Umsturzvorlage" erstattete Maler Brandt. Redner erklärte, der Anarchismus suche einen Gesellschaftszustand herbeizuführen, in dem völlige Freiheit des Individuums herrscht; der Anarchismus verwerfe deshalb jedes Majoritäts- und Repräsentativsystem. Die heute herrschende Gesellschaft suche beim Volke die Meinung festzuhalten, daß es so, wie es ist, immer gewesen sei und daß unsere Ordnung die beste und vollkommenste sei. Jeder, der an den Grundlagen der Klassenherrschaft rüttle und die Willkürlichkeit der heute zum Gesetz gewordenen Bestimmungen untersuche, werde als Verbrecher betrachtet und verfolgt. Und doch seien alle Grundlagen des jetzigen Staatswesens erst nach und nach und durch das Recht des Stärkeren aufgebaut worden. So diene die Religion dazu, das Volk in Knechtschaft zu erhalten. Gegen sie richte sich der Kampf der Anarchisten in erster Linie. Hätte die Religion die Völker moralischer gemacht, so müßten wir längst eine hohe Kulturstufe erreicht haben. Sie solle durch die Umsturzvorlage geschützt werden im Interesse der herrschenden Klassen. Das Privateigentum hätte in seinem heutigen Umfange und mit dem immer greller werdenden Unterschiede zwischen Besitzenden und Besitzlosen nicht entstehen können, wenn den Arbeitern nicht ein Teil ihres Verdienstes vorenthalten worden wäre. Auch dieses Mißverhältnis solle durch die Umsturzvorlage geschützt werden. Die heutige Ehe sei ein Tausch- und Handelsgeschäft. Ihr gegenüber vertrete nur der Anarchismus das Prinzip der freien Liebe. Ein Sozialdemokrat habe ihm, dem Redner, gegenüber die freie Liebe verworfen und die Einehe als Höchstes gepriesen. Durch die neue Umsturzvorlage solle jede Kritik an den herrschenden Zuständen unmöglich gemacht werden, nicht nur die Kritik der Laien, sondern auch die der Wissenschaft. Dabei wird ein immer größerer Teil des Volkes durch die wirtschaftlichen Verhältnisse zur Verarmung gebracht. So lange der Kampf für die Befreiung der leidenden Menschheit als Verbrechen betrachtet werde, könne man den Titel „Verbrecher" gern auf sich nehmen. (Vereinzelter Beifall.) In die Debatte griff zuerst Redakteur Th. Thiele ein und führte aus, daß das Gehörte sich fast völlig mit dem gedeckt habe, was die Sozialdemokratie schon längst und mit größerer Gründlichkeit und Schärfe gelehrt habe und noch lehre. Enttäuscht habe, daß der Referent auf die Umsturzvorlage und ihre Gefahren fast garnicht eingegangen sei und doch wäre das sehr wichtig gewesen. Thöricht sei es, einen Zustand der absoluten Herrschaftslosigkeit anstreben zu wollen. Die Herrschaft der Vernunft und des Willens der Gesamtheit müsse jederzeit anerkannt werden. Verkehrt sei es, wenn man die Lösung der sozialen Frage mit der Beseitigung der religiösen Vorurteile aus den Köpfen beginnen wolle. So unerläßlich dieser Kampf auch sei, so wenig könne man bis zu seiner Beendigung warten, ehe die Lösung der sozialen Frage erstrebt werde. Außerdem seien die religiösen Wahnvorstellungen nichts Angeborenes, sondern nur etwas Anerzogenes. Wird die Erziehung auf Wahrheit und Vernunft gegründet, wie es in der sozialistischen Gesellschaft der Fall sein wird, so verschwindet der Kirchenglaube von allein. Die Sozialdemokratie werde den ganzen Baum des heutigen Klassenstaates fällen, da sei es nicht nötig, erst noch den einen oder anderen Ast desselben abzusägen; Krone und Aeste fallen mit, wenn der Baum fällt. Schließlich lehre auch die Geschichte, daß alle sozialen Bewegungen, die nur oder vorwiegend auf religiöser Grundlage beruht haben, zu grunde gegangen sind, und das sei eine psychologische Notwendigkeit. Redner verwahrt ferner die Sozialdemokratie davor, daß sie unter dem Lumpenproletariat das subsistenzlose Proletariat verstehe, wie aus einer Redewendung des Referenten habe geschlossen werden können. Nicht die Lumpen auf dem Körper machen den Menschen zum Lumpenproletarier, sondern die innere Verlumpung machte ihn dazu, auch wenn er äußerlich sein gekleidet sei. Nichts sei irriger, als wenn man den Anarchismus als den radikaleren Bruder des Sozialismus auffassen würde. Durch die schrankenlose Anerkennung der Freiheit des Individuums charakterisiere sich vielmehr der Anarchismus als naher Verwandter des manchesterlichen Liberalismus. Der Anarchismus könne nicht schöpferisch gestaltend sein und nicht er, sondern der Sozialismus werde an Stelle des Klassenstaates die freie Gesellschaft errichten. In seiner Erwiderung griff der Referent Brandt nunmehr die Sozialdemokratie an; dieselbe werde, wenn sie siege, den Menschen ein Zuchthausdasein verschaffen, sie spanne die Meinungen in ein Prokrustusbett. Durch Anerkennung des früher von Liebknecht bekämpften Parlamentarismus, der ein Institut der bürgerlichen Gesellschaft sei, werde der proletarische Kampf versumpft. Ob die Umsturzvorlage Gesetz werde, könne den Anarchisten „Gottlieb-Schulze" sein, die heutige Gesellschaft möge machen, was sie wolle. Dem Parlamentarismus müsse man den viel wirksameren Generalstreik entgegenstellen. — Der nächste Redner, Anarchist Erius, meint, nicht durch Bildung zur Freiheit, sondern umgekehrt durch Freiheit zur Bildung müsse das Volk geführt werden. Die Sozialdemokratie betrachte jeden Anarchisten als Spitzel oder Wahnsinnigen, das sei ein Unrecht. Der Anarchismus sei älter als die Sozialdemokratie. — Ad. Thiele griff nochmals in die Debatte ein, wies nach, wie verkehrt es sei und nur die proletarischen Interessen verraten würden, wenn die Annahme der Umsturzvorlage als gleichgültig als „Gottlieb-Schulze" bezeichnet würde. Die Anarchisten bewiesen dadurch, daß sie die proletarischen Interessen nicht vertreten wollen. Es sei durchaus nicht gleichgültig, ob man eine weitere Schmähung des arbeitenden Volkes ruhig geschehen lasse. Nicht von noch größerer Verelendung der Massen sondern von ihrer Kräftigung sei die Beseitigung des Klassenstaates zu erwarten. Mit kurzen Strichen wurde die Entwickelung des Anarchismus und die Widersinnigkeit seiner Ziele gezeichnet und darauf hingewiesen, daß die Anerkennung der individuellen Freiheit, wie der Anarchismus sie erstrebe, nur eine neue Auflage des Uebergewichts der Starken über die Schwachen bringen müßte, wie er bereits zur Zeit obwalte. Mit einem von dem weit überwiegenden Teile der Versammlung kräftig aufgenommenen dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie, als der wahren Vertreterin der proletarischen Interessen, erreichte die Versammlung ihr Ende.

Eine öffentliche Maurerversammlung tagte am Montag im Saale der „Moritzburg" mit der Tagesordnung: 1. Wie war der Lohn und die Behandlung der Maurer im vorigen Jahre, und wie wird es im laufenden werden. 2. Das Gewerkschaftskartell und die Arbeitslosenstatistik. Der erste Punkt soll auf Antrag mehrerer Kollegen in einer im Monat Februar abzuhaltenden großen Maurerversammlung erledigt werden. Beim zweiten Punkt, das Gewerkschaftskartell und die Arbeitslosenstatistik, entspann sich eine ziemlich lebhafte Diskussion. Es wurde von allen Seiten auf die Nutzlosigkeit der Statistik hingewiesen, denn was helfe es, wenn eine große Zahl Arbeitslose nachgewiesen wird, die Behörde aber nicht durchgreifend hilft? Immer wieder hat trotz großer Versprechungen die hiesige Behörde ihre Arbeiten (auch die sogenannten Notstandsarbeiten) in Submission vergeben, und der betreffende Unternehmer, welcher am billigsten ist, fragt nichts danach, ob er fremde oder hiesige Arbeiter einstellt, die Hauptsache für ihn ist bloß, billige Arbeitskräfte zu erhalten, damit er bei vorkommenden Fällen noch billiger werden kann. Die Gerbersaale, das Riebeckstift u. s. w. haben das zur Genüge gelehrt. Zwei Kollegen wurden gewählt, die über diesen Punkt mit dem Gewerkschaftskartell verhandeln sollen. Bei „Verschiedenem" kam das Vorgehen der Innung „Baugewerkenverein zu Halle" zur Sprache, und vorzüglich der Zwang, welcher auf jeden bei derselben in Arbeit tretenden Arbeiter insofern ausgeübt wird, als er der von ihnen gegründeten Krankenkasse beitreten muß, auch wenn der Betreffende einer gesetzlich anerkannten freien Hilfskasse angehört. Wer nicht in die Innungs-Kasse treten will, bekommt Feierabend. Es ist dies eine Nichtachtung des Gesetzes, ein Gewaltakt sondergleichen. Auch diese Angelegenheit soll behufs energischer Abwehr der Vergewaltigung in der nächsten Versammlung näher erörtert werden. Zum Schluß wurde vom Vorsitzenden noch betont, daß alle diese Vorkommnisse nicht mehr vorkommen könnten, wenn die Kollegen wieder wie früher fest organisiert sind. Pflicht eines jeden Kollegen sei es, im neuen Jahre die alte Lauheit abzustreifen und wieder dem hier bestehenden Fachverein anzugehören, denn dieser allein ist im stande, allen Machinationen der Arbeitgeber entgegenzutreten. K.

Der Magistrat ist mit seiner Klage gegen den Verleger der Saale-Ztg. in zweiter Instanz kostenpflichtig abgewiesen worden. Es handelte sich bekanntlich darum, daß der Magistrat die Aufnahme der Stadtverordneten-Berichte von der Saale Ztg. in deren Eigenschaft als Amtsblatt verlangt hatte, was die Saale Ztg. aber ablehnte als über den Rahmen des bestehenden Vertrags hinausgehend. Statt daß der Magistrat die beantragte Konventionalstrafe einziehen kann, muß er jetzt die Kosten beider Instanzen tragen. Zu ihrem Glück sind die klagenden Magistratsmitglieder nicht persönlich mit ihrem Beutel für die Kosten der mindestens überflüssigen Klage haftbar, sondern der Betrag wird den allgemeinen Steuermitteln entnommen.

Stadttheater. Vor ziemlich gut besetztem Hause, wozu die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten ein starkes Kontingent stellten, gelangte am gestrigen Abend das bekannte Lessingsche Drama „Minna von Barnhelm" zur Aufführung, eines der Stücke des beliebten Klassikers, das an seiner Wirkung bisher nichts eingebüßt hat und deshalb dem hiesigen Publikum auch im jetzigen Spielabschnitte mit Recht nicht vorenthalten wurde. Die Darstellung war im großen und ganzen eine musterhafte zu nennen. Den Mittelpunkt des Erfolges bildeten auch diesmal Herr und Frau Rinald als Major von Tellheim und Minna von Barnhelm. Namentlich die Darstellung der hochherzigen Minna von Barnhelm war eine Glanzleistung. Aeußerst lebhaften Applaus erntete das muntere, beinahe übermütige „Frauenzimmerchen" Franziska des Fräulein Schneider; den Beifall teilte sie berechtigterweise mit dem braven Wachtmeister Werner des Herrn Schreiner. Ebenso wurde durch Herrn Conradi der verschmitzte Wirt und durch Herrn Kühne die allezeit treue Bedientennatur des Just vortrefflich wiedergegeben. Lobend sei auch der übrigen Mitwirkenden, namentlich der Dame in Trauer des Fräulein Orla und des Riccaut de la Marliniere des Herrn Haller gedacht, welch letzterer durch sein mit französischen Brocken durchsetztes Deutsch eine überaus komische Wirkung erzielte. r.

Stadttheater. Adalbert Matkowsky, der gefeierte Held und Liebhaber der Berliner Hofbühne, wird sich am nächsten Sonntag als Karl Moor in dem Schillerschen Trauerspiel „Die Räuber" von unserem Publikum verabschieden. Frau Rinald spielt die Rolle der Amalie, die weitere Besetzung ist folgende: Franz Moor Herr Haller, Schweizer Herr Schreiner, Hermann Herr Gregory, Kosinsky Herr Köhler u. s. w.

Der Cirkus Braun im „Prinz Karl" scheint sich mehr und mehr auch die Gunst des eigenartigen halleschen Publikums zu erwerben, und in der That tragen verschiedene Umstände dazu bei, welche einen Besuch des Cirkus lohnend machen. Sind es zunächst die für derartige Vorstellungen günstigen Verhältnisse des großen Saales, in dessen Mitte eine in ihrem Durchmesser die ganze Breite des Saales einnehmende Manege erbaut ist, so ist andererseits auch das vorhandene Material an Pferden und eine zahlreiche Künstlerschar dazu angethan, dem Publikum einen angenehmen Abend zu bereiten. Hinsichtlich der Vorstellungen selbst wollen wir nur anführen, daß der Gesellschaft ein Programm von 69 Piecen zur Verfügung steht, aus welchem an jedem Abend ohne etwaige Glanznummern 14 Teile zur Ausführung kommen. Das Repertoir umfaßt neben Produktionen in der Reitkunst, in denen namentlich das weibliche Geschlecht durch halsbrecherische Leistungen sich auszeichnet, auch Darbietungen in der Equilibristik und Akrobatik. Das Gebiet der Komik wird gleichfalls nicht vernachlässigt und kommt namentlich zur Geltung in dem Eseltreiben, dessen Ausführung wiederholt schallende Heiterkeit hervorrief. Für heute sind, wie auch aus dem Inseratenteil unserer gestrigen Nummer ersichtlich, zwei Vorstellungen angesetzt, deren letztere durch eine Ringkampfszene noch eine besondere Bereicherung erfahren wird. K.

Einen Knöchelbruch erlitt vorgestern der in Giebichenstein wohnhafte Arbeiter Lange. Im Hofe eines Grundstücks auf der großen Ulrichstraße glitt er beim Ziehen einer eisenbeladenen Karre aus, so daß er unter die umstürzende Last geriet. Lange fand Aufnahme in der Klinik.

Eine der Zugjalousien im Lewinschen Geschäfte, Ecke der Schmeerstraße, sind heute früh infolge mangelhafter Aufzugvorrichtung zurück, durchbrach die Führungsleiste und schlug mit ihrem oberen Teile nach außen über, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Im Monat Dezember 1894 sind im Bevölkerungsstande der Stadt Halle 334 Kinder als geboren angemeldet, 178 männlichen und 166 weiblichen Geschlechts; darunter 56 uneheliche Geburten, 15 männliche und 11 weibliche von hiesigen, 15 männliche und 15 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 311 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession.
„ 17 „ „ „ „ katholischer „
„ 1 „ „ „ „ mosaischer „
„ — „ „ „ „ dissidentischer „
„ 15 „ „ „ „ gemischter „

Als verstorben sind angemeldet: 87 Personen männlichen und 87 weiblichen Geschlechts = 174, dazu 16 Totgeburten = 190 Todesfälle. — Alter der Verstorbenen:

unter 1 Jahr	21 männlichen,	19 weiblichen Geschlechts.	
von 1 „	4 „	4 „	„
2—5 „	6 „	5 „	„
6—15 „	6 „	4 „	„
16—20 „	„	2 „	„
21—30 „	12 „	7 „	„
31—40 „	4 „	8 „	„
41—60 „	23 „	14 „	„
61—80 „	11 „	22 „	„
über 81 „	— „	2 „	„
	87 männlichen,	87 weiblichen Geschlechts.	

143 waren evangelischer, 10 katholischer, 1 mosaischer Konfession, ungetauft 20 Dissident —. — Es waren 53 männliche, 39 weibliche ledig; 29 männliche, 27 weibliche verheiratet; 5 männliche, 21 weibliche verwitwet, — männliche geschieden. — weibliche geschieden. — Geboren wurden 344, Todesfälle waren 190, mithin 154 Geburten mehr als Todesfälle. — Ehen wurden 63 geschlossen.

Neuhaldensleben. Der Magistrat hatte mit Genehmigung der Magdeburger Regierung die Lehrerkinder aus den Bürgerschulen ausgewiesen, weil die Lehrer, gestützt auf die Falksche Verordnung von 1876, kein Schulgeld zahlen wollten. Das Ministerium hat jedoch den Magistrat jetzt angewiesen, die ausgewiesenen Kinder wieder in die Bürgerschulen schulgeldfrei aufzunehmen.

In Schmalkalden haben sich für die Reichstagsersatzwahl die Antisemiten, obwohl sie bisher das Mandat besaßen, von den Konservativen völlig ins Schlepptau nehmen lassen. Sie werden von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten absehen und für den Konservativen Herrn von Alvensleben stimmen. Glück auf den Weg!

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 8. Januar. Die heutige Schwurgerichtssitzung beschäftigte sich mit einer Sache Münzverbrechen, wozu als Angeklagte aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden der 36jährige Handarbeiter Karl Christian Friedrich Schröder und der 36jährige Bergarbeiter Karl Albert Laue, beide aus Giebichenstein. Beide Angeklagte, vorbestraft wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls mit je 1 Jahr und 14 Tagen Zuchthaus, außerdem Schröder noch wegen Diebstahls mit 1 Monat Zuchthauszusatzstrafe und wegen Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängnis, wurden beschuldigt, sich im Monat Juni v. J. nachgemachtes oder verfälschtes Geld verschafft und solches in Verkehr gebracht zu haben. Nach der Vernehmung des Angeklagten Schröder will selbiger am Nachmittag des 18. Juni v. J. gelegentlich eines Ganges nach dem Roßmarkt, um Buden aufzubauen, dort in einem Taschentuche eingehüllt eine Anzahl Geldstücke, Thaler, 2 Markstücke, 20 und 10 Pfennigstücke, gefunden haben. Dieses Sortiment Geldstücke, welches einen Wert von 35,50 M. repräsentieren sollte, nahm Schröder mit nach Haus und setzte am anderen Morgen den mit ihm seit langer Zeit befreundeten und in einem Hause wohnenden Mitangeklagten Laue von dem Funde in Kenntnis, worauf beide Angeklagte ihre Behausung verließen, um angeblich auf dem Lande Arbeit zu suchen. Unterwegs will Schröder dem Laue die kleinere Hälfte des gefundenen Betrags abgegeben haben, was aber Laue mit Entschiedenheit bestreitet. Beide Angeklagte begaben sich zunächst nach Osmünde, wo sie in Gottschaus Gastwirtschaft je ein Glas Bier tranken, welches Schröder mit einem von den gefundenen Thalern zu bezahlen versuchte. Frau Gottschau erblickte sofort in dem ihr zur Bezahlung überreichten Thaler ein Falschstück, weshalb sie selbiges in ihrer Wohnstube auf den Tisch warf, wobei sie aber keinen Klang, sondern ein Klappen vernahm, als wenn sie eine Bleiplatte auf den Tisch geworfen hätte. Sie gab den „Thaler" wieder zurück unter dem Vorwande, sie könne nicht wechseln. Infolgedessen Schröder dann mit einem anderen kleineren Geldstücke bezahlte. In Schwoitsch, wo Schröder in dem Laden des Materialwarenhändler Voigt zwei Zigarren kaufte, während Laue draußen wartete, mußte er dieselbe Erfahrung machen, indem das von ihm zur Bezahlung angebotene 2 Markstück von der Frau Voigt als falsch zurückgewiesen wurde. In Großkugel gelang es dem Schröder, im Materialwarengeschäft von Henze bei Einkauf einer Zigarre ein falsches 20 Pfennigstück unterzubringen; desgleichen beim Bäckermeister Thieme in Obertau ein falsches 10 Pfennigstück. In Obertau und Umgegend war aber bereits durch den Gendarm bekannt gegeben worden, daß man ein paar Personen auf der Spur sei, welche falsches Geld unterzubringen suchen, weshalb Thieme dem Angeklagten Schröder, der bis hierher von Laue begleitet worden war, nacheilte und schließlich bei Röglitz dessen Festnahme bewirkte. Laue ergriff die Flucht und entkam; er wurde aber später ebenfalls verhaftet. An der Stelle, wo Schröder festgenommen, sowie im Polizeigefängnis, wo selbiger gleich nach der That einstweilen interniert worden war, fand Falschstücke vorgefunden worden, desgleichen auf dem Wege, den Laue bei der Flucht passiert. Der Angeklagte Schröder ist im allgemeinen geständig; er bestreitet aber, gewußt zu haben, daß das von ihm gefundene Geld falsch war. Laue behauptet ebenfalls, nicht gewußt zu haben, daß Schröder falsches Geld bei sich führte und versuchte solches unterzubringen. Er sei am fraglichen Tage auf den erwähnten Ortschaften bei den Landwirten gewesen, um Arbeit zu suchen. Die Beweisaufnahme fiel für Schröder ziemlich ungünstig aus; bezüglich des Angeklagten Laue ergab sie aber nichts Gravierendes. Nach einer Auskunft der Strafanstalt in Koswig, wo die Angeklagten die gemeinschaftlich erhaltene Zuchthausstrafe verbüßt hatten, waren beide dortselbst mit einem wegen Falschmünzerei bestraften Zuchthäusler interniert gewesen. Die Geschworenen bejahten bezüglich Schröders die Frage auf Münzverbrechen in idealer Konkurrenz mit Betrug bezw. Betrugsversuch, worauf selbiger zu 2 Jahren Zuchthaus nebst 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt wurde, von welcher Strafe aber 3 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden. Laue wurde aber nach dem Spruche der Geschworenen freigesprochen. Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Strafkammersitzung. Eine noch sehr jugendliche Brandstifterin hatte sich in der Person der 15jährigen Dienstmagd Hedwig Ehrich aus Lauchstädt zu verantworten. Dieselbe stand wegen Diebstahls, wegen versuchter Brandstiftung in 3 Fällen und wegen vollendeter Brandstiftung in einem Falle unter Anklage. Wir haben seinerzeit über die Thäterin berichtet, die im Oktober v. J. in der Behausung, wo ihre Eltern wohnten, versucht hatte, den Kohlenstall und das Appartement in Brand zu setzen. Und als sie darauf bei dem Landwirt Schröder in Schotteret im Monat November in Dienst trat, hatte sie dort während ihrer 8tägigen Dienstzeit versucht, diesen Wohnhaus niederzubrennen und auch in Schröders Scheune Feuer angelegt, worauf selbige eingeäschert und dem Schröder dadurch ein Schaden von ca. 6000 M. zugefügt worden ist. Nach dem Sachverständigen-Gutachten des Kreiswundarzt Dr. Hoffmann hatte die Angeklagte bei den Thaten nicht in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesthätigkeit gehandelt, wodurch ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Die Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 9 Monaten. Das Urteil lautete auf 2 Jahre und 6 Monate solcher Strafe. — Der 18jährige Kaufmann Max Krüger aus Polnisch-Lissa wurde wegen einer ganzen Reihe Betrügereien, wobei er sich teilweis falscher Urkunden bediente, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Krüger ist derjenige, welcher im November v. J. in Hamburg, Bremen, Hannover, Leipzig, Halle u. s. w. große Schwindeleien verübte, indem er vorgab, von mehreren Großkaufleuten beauftragt zu sein, in den Filialen die Kassenüberschüsse einzuziehen. Er hatte mit seiner Schwindelei auch teilweis Erfolg und erlangte auf diesem Wege ca. 360 M. Hier in Halle wurde er in dem Spindlerschen Geschäfte bei der That ertappt und verhaftet.

Strafkammer. In heutiger Sitzung wurde u. a. auch die Diebstahlssache wider die beiden Arbeiter Hermann Hilprecht und Gustav Stöcklein von hier, worüber wir bereits in der Sonntagsnummer berichtet hatten, erledigt. Beide waren am 4. Juni v. J. durch den vorbestraften 16jährigen Arbeiter Albert Lange von hier bei der hiesigen Kriminalpolizei denunziert worden, den in der Nacht vom 2.—3. Juni v. J. beim Schneidermeister Otto Knoll in der Leipzigerstraße ausgeführten Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. Die Angeklagten erklärten am Freitag, Lange habe, wie er dies schon öfters gethan, der Polizei eine ganz falsche Anzeige erstattet; er leiste der Polizei Vigilantendienste, wofür er Bezahlung erhalte. Da der am Freitag als einziger Belastungszeuge vernommene 16jährige Arbeiter Lange uneidlich die Erklärung abgab, vor der Polizei bei seiner Vernehmung dem Kriminalkommissar Bügler, sowie dem Kriminalsergeanten Stahn unwahre Mitteilungen bezüglich des Diebstahls bei Knoll gemacht zu haben und auch die Angaben der Angeklagten, er, Lange, erhalte für Anzeigen, wie die vorliegende, Bezahlung von der Polizei, bestätigte, wurde die Vernehmung der betreffenden Polizeibeamten beschlossen und die Sache bis heute vertagt. Herr Kriminalkommissar Bügler bekundete nun, den Lange durch verschiedene hier von ihm verübte Einbrüche kennen gelernt zu haben. Selbiger kam im Monat Juni zu ihm und erklärte freiwillig, er wüßte, wer den Diebstahl bei Schneidermeister Knoll verübt habe. Er, Lange, bezeichnete dann die beiden Angeklagten H. und St. als Thäter und beschrieb den von ihm angeblich beobachteten Diebstahl nach dem Befund der Thatstelle in der Weise, daß die Angaben auf Zeugen Bügler den Eindruck der Wahrhaftigkeit machten. Auf damaliges Befragen des Kommissars, ob Lange sich bei Beobachtung des Falles auch nicht getäuscht, habe letzterer mit Bestimmtheit erklärt, er kenne die beiden Angeklagten ganz genau. Zeuge Bügler erklärte dann weiter, in der Zeitung gelesen zu haben, daß Lange behauptet, für solche Anzeigen von der Polizei Geld bekommen zu haben. Dieses verhalte sich folgendermaßen: Lange sei öfter zu ihm, Zeugen Bügler, gekommen und habe wegen Arbeitsmangel seine Not geklagt, worauf er, Zeuge B., dem Lange freiwillig und aus Mitleid einmal 1 M. und auch einmal 15 Groschen u. s. w. gegeben. Lange habe aus freiem An-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218950110-17/fragment/page=0003

viele Anzeigen gebracht, niemals habe aber er, Zeuge B., dem Lange Auftrag gegeben, Anzeigen zu veranlassen. Einmal habe Lange der Polizei am Kellerberge in der Dölauer Haide etwas gezeigt, weshalb er, L., die Arbeit versäumen mußte und dafür auch Bezahlung erhielt. Lange, nochmals als Zeuge befragt, blieb bei seiner Aussage vom Freitag und setzte noch hinzu, vorliegende Anzeige nur erstattet zu haben, um von der Polizei Geld zu bekommen. Genaue Kenntnis erlangt von dem Diebstahl habe er am Morgen nach der That, als er an dem Knollschen Geschäft vorbei gegangen, wo von der Ausführung des Diebstahls gesprochen wurde. Von der Vernehmung des Kriminalsergeanten Stahn wurde Abstand genommen. Die Staatsanwaltschaft beantragte hierauf Freisprechung der in Haft befindlichen Angeklagten, wonach der Gerichtshof erkannte. In der Begründung des Urteils hieß es aber, daß der Verdacht gegen die Angeklagten bestehen bleibe, und es auch nicht ausgeschlossen ist, daß Zeuge Lange in Beziehung zu der That steht.

Aus dem Reiche.

Mühlhausen. Nach einer im hiesigen Anzeiger veröffentlichten Erklärung des Verbandsrevisors Vollborn aus Ilmenau trifft die Schuld an dem über 100 000 M. betragenden Verluste des Vorschußvereins den Vorstand und den Aufsichtsrat, die in bodenlosem Leichtsinn den flüchtig gewordenen Direktor des Vereins, den Buchdruckereibesitzer Andres wieder wählten, nachdem Vollborn schon bei der Revision 1892 die Unregelmäßigkeiten aufgedeckt und die Absetzung des Andres verlangt hat. Die Sache kann für die Beteiligten noch ein recht unangenehmes Nachspiel haben.

Köln. Die Stadtverordneten bewilligten 4000 M. zur Veranstaltung eines Festes am 80. Geburtstage ihres Ehrenbürgers Bismarck. Als es sich vor einigen Wochen um Bewilligung einiger tausend Mark zur Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises handelte, wurden wochenlang endlose Debatten geführt, die 4000 M. wurden dagegen fast ohne Debatte bewilligt.

Harburg. Nicht übel. Der Gemeindevorsteher von Wilhelmsburg vergriff sich eines Tages im Verfolg eines Streites an einer Frau, der er den Mantel entzwei riß. Er mußte laut Gerichtsurteil 15 M. Entschädigung und etwa 15 M. Kosten zahlen. Die Gemeinde hat die Zahlung dieses Betrages aus dem Gemeindesäckel bewilligt.

Köln. Als ein Hotelkutscher im Rheine eine Katze ertränken wollte verlor er das Gleichgewicht, stürzte in den Strom und ertrank selbst.

Aus der Pfalz. Der 66 Jahre alte Kleinbauer Dahl von Appenthal erschoß sich am Neujahrstage mittelst einer mit Wasser geladenen Pistole, wobei ihm der Kopf zerschmettert wurde.

In Sprottau wurde ein Postgehilfe wegen begangener Veruntreuungen gefänglich eingezogen.

Chemnitz. Eine Ordnungsstütze, der Mitinhaber der Strumpfmaschinenfabrik Müller u. Zschille, Herr A. Zschille, ist verduftet. Von einer Anzahl kleiner Geschäftsleute hat er sich Blankoaccepte geben lassen, die er in beträchtlicher Höhe, man spricht von über 60 000 M., ausfüllte und in Zirkulation setzte. Viele kleine Leute sind damit an den Rand des Abgrunds gebracht.

Nah und Fern.

* **Amüsantes über Militärdisziplin.** In der spanischen Stadt Orense lebt ein Dichter, der nebenbei Hauptmann der Reserve ist und spottschlechte Verse macht. Der Redakteur Vibal, der das Ortsblatt herausgiebt, ist Reservesergeant in des Hauptmanns Kompagnie. Als gewissenhafter Rezensent übte er an des Hauptmanns schlechten Versen scharfe Kritik. Da ließ ihn der Hauptmann zu sich rufen. „Haben Sie diese niederträchtige Kritik geschrieben?" fuhr er ihn an. „Jawohl, mein Herr!" erwiderte der Redakteur. „Dann verantworten Sie sich!" Der Redakteur erinnerte sich seines militärischen Verhältnisses und fand plötzlich die Verse seines Hauptmanns nicht für ganz so schlecht, als er sie gemacht hatte. Das half ihm aber nichts. Er erhielt Kasernenarrest, um darüber nachdenken zu können, daß die Verse eines Hauptmanns für einen Sergeant unter allen Umständen gut sein müssen.

* **Ein hübscher Amtszopf.** Im April 1891 hat ein Czernowitzer Schüler um Zulassung zur Maturitätsprüfung am dortigen Gymnasium. Dem Briefe fügte er eine Briefmarke zum Freimachen der Antwort bei. Vier Monate später wurde er abschläglich beschieden. Und jetzt, Ende November 1894, also nach vierundeinhalb Jahren erhielt er folgende frankierte Zuschrift:

Die Ihrem Gesuche de praes. 15. April 1891, Z. 717, um Zulassung zur Maturitätsprüfung am Czernowitzer Staatsgymnasium angeschlossene Briefmarke à 5 kr. ö. W. wird Ihnen im Anschlusse zurückgestellt.

Czernowitz, am 21. November 1894.

Für den Landespräsidenten:
(Unterschrift unleserlich.)

Postskript:
Obige Briefmarke wurde zur Frankierung gegenwärtigen Bescheides verwendet.

Es geht doch nichts über die büreaukratische Gewissenhaftigkeit!

Berichtigung. Nicht in Misdroy, dem bekannten Ostseebade, sondern in Nietheroy, einem südamerikanischen Hafenort, ist ein Vergnügungsdampfer mit 120 Personen untergegangen. Der Kessel des Dampfers explodierte und das Schiff fing Feuer.

Litteratur.

Sozialpolitisches Zentralblatt, herausgegeben von Dr. Heinrich Braun (Karl Heymanns Verlag in Berlin, vierteljährlich 2.50 M.). Die soeben erschienene Nummer 15 hat folgenden Inhalt: Ein neues Sozialistengesetz. Von Rechtsanwalt Dr. A. Berthold. — Die Entwickelung der Konsumkraft der Berliner Bevölkerung. Von Dr. Karl Thieß. Die Ergebnisse der letzten schweizerischen Volkszählung. Von Rechtsanwalt Otto Lang. Beschäftigung von Arbeitslosen in England. — Erster nationaler Bergarbeiter-Kongreß in Essen. Oestreichische Streikstatistik. Streiks im englischen Baugewerbe. Der Ausstand unter den schottischen Grubenarbeitern. — Evangelisch sozialer Kursus. — Deutsche Sozialgesetzgebung im Jahre 1894. Von Dr. Max Quarck. Arbeitszeit in Indien. — Aerztliche Kollegien in Unfallversicherungs-Angelegenheiten. — Die Berufung gegen gewerbegerichtliche Urteile in Deutschland. Zur Gesetzgebung über Einigungsämter in Australien.

Quittung.

Fr. R.-Halle 1.25, Viktor K. 1 M. für Parteizwecke. — B. 54 Pf. für das Volksblatt.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, den 8. Januar.

Aufgeboten: Der Eisenbahn-Kanzlei-Assistent Paul Wünscher und Hedwig Neßler (Anhalterstraße 13 und Sophienstraße 31). Der Fabrikarbeiter Wilhelm Warlich und Anna Probst (Gera). Der Arbeiter Johann Cieslik und Marianna Kucharska (Gosciejewo und Ritschenwalde). Der Feuerwehrmann Ernst Weber und Lina Niederhausen (Halle und Pomnitz). Der Rittergutsbesitzer Heinrich Petzold und Elisabeth Schwetschke (Mittel Mellendorf und Thorstraße 58). Der Brauer Otto Silge und Rosa Ziegler (Ranis).

Geboren: Dem Buchhändler Johannes Müller ein S., Ehrhard Theodor Eckard (Barfüßerstraße 11). Dem Milchhändler Ludwig Müller eine T., Amalie Emilie Margarethe (Bahnhofstraße 25). Dem Restaurateur Otto Herrmann eine T., Ella Anna Martha (Leipzigerstraße 54). Dem Geschirrführer Albert Haring ein S., Albert Kurt (Streiberstraße 34). Dem Hotelier Johannes Peters eine T., Margarethe Anna (Geiststraße 5). Dem Schlosser Hermann Thürer eine Tochter, Hildegard Elfriede (Hochstraße 19). Dem Schlosser Paul Friedrich ein S., Karl Franz Ernst (Liebenauerstraße 161). Dem Werkmeister Gottlieb Ludwig ein S., Kurt Reinhold Walther (Streiberstraße 32). Dem Schuhmacher Otto Schmidt ein S., Otto Ernst (Taubenstraße 18). Dem Kaufmann Franz Liebau eine T., Annemarie Margarethe (Königstraße 79). Dem Eisendreher Julius Brückner ein S., Ewald Gottlob Paul (Wolfstraße 22). Dem Handarbeiter Hermann Ebersbach ein S., Alwin Alfred Oskar (Weingärten 40). Dem Fabrikarbeiter Hermann Hohmann ein S., Reinhold Johannes (Jakobstraße 41). Dem Bäckermeister Karl Hammer eine T., Ida Gertrud (gr. Wallstraße 42). Dem Bildhauer Friedrich Guth eine T., Martha Elise (Streiberstraße 6). Dem Bahnarbeiter Joseph Bein ein S., Gustav Joseph Heinrich (Meckelstraße 7). Dem Beamten des landwirtschaftl. Zentral-Vereins Dr. phil. Max Fischer ein S., Karl Bernhard (Hohenzollernstraße 40). Dem Schuhmachermeister Hugo Wagner ein S., Theodor Hugo (Thorstraße 26). Dem Handarbeiter Friedrich Kamella ein S., Wilhelm Ernst (Schlamm 4). Dem Schlosser Ferdinand Blumel ein S., Karl Eduard (Schwetschkestraße 18). Dem Büreau-Vorsteher Max Knoche eine T., Gertrud Ella (Geiststraße 17). Dem Lederzurichter Karl Brandt ein S., Ernst Robert (Ratswerder 16). Dem Bahnarbeiter Max Knittel ein S., Friedrich Wilhelm Erich (Brunnenplatz 11). Dem Techniker Franz Fleischer ein S., Georg Willy Kurt (Schwetschkestraße 4). Dem Handarbeiter Franz Ritter eine T., Emilie Margarethe (Liebenauerstraße 15). Dem Handarbeiter August Wiesner ein S., Wilhelm Robert Ferdinand (Weingärten 30). Dem Schlosser Karl Reinhardt ein S., Hans Otto (Martinstraße 21). Dem Schneider Louis Sander eine T., Margarethe (Rannischestraße 16). Dem Handarbeiter Joseph Offade ein S., Paul (Glauchaerstraße 37). Dem Maurer Ferdinand Werther eine T., Anna (kl. Brauhausstraße 23).

Gestorben: Der Ober-Telegraphen-Assistent a. D. Karl Schild, 52 J. (Moltkestraße 1). Des Bergmann Otto Koch S. Otto, 2 W. (kl. Ulrichstraße 31). Der Auszügler Friedrich Müller, 68 J. (Pfännerhöhe 54).

Giebichenstein, vom 27. Dezember bis 5. Januar.

Aufgeboten: Der Hilfsbremser F. P. Bitzmann und W. E. A. Saeuferlin (Halle und Giebichenstein). Der Schuhmacher P. E. A. Fischer und F. C. A. M. Mischke (Halle und Giebichenstein). Der Maurer F. G. Dähne und A. M. M. Seifert (große Brunnenstraße 58). Der Fabrikarbeiter G. G. Schmidt und B. Becker (große Brunnenstraße 7). Der Schlosser F. Petermann und F. A. Krüger (Giebichenstein und Halle).

Eheschließungen: Der Steinsetzer A. A. C. P. Meißner und J. A. B. Winter (Triftstraße 28). Der Tischler F. W. O. Engelmann und F. P. H. Lerow (Halle und Giebichenstein). Der Fleischer B. Thurm und B. M. A. Felsch (Giebichenstein und Halle). Der Gärtner W. E. Blasse und F. A. Handwerg (Advokatenstraße 15). Der Eisenhobler F. C. Feicke und A. C. Denner (Brunnenstraße 44 und 9).

Geboren: Dem Handarbeiter J. C. Japp eine T. (Wittekindstraße 24). Dem Eisendreher W. C. O. Wolf eine T. (große Gosenstraße 7). Dem Handarbeiter W. Wenderoth eine T. (Reilstraße 27a). Dem Konditoreibesitzer H. J. Dietze ein S. (Burgstraße 29a). Dem Schlosser E. H. Probst eine T. (Burgstr. 34a). Dem Kesselschmied J. F. Radsch eine T. (Wittekindstraße 25). Dem Töpfer C. M. Sichting eine T. (Adolfstraße 3). Dem Schuhmachermeister H. F. F. Schoch eine T. (Böckstraße 11). Dem Maurer H. L. Gründler ein S. (Zietenstraße 3). Dem Handarbeiter C. F. H. Dittrich ein S. (Trothaschestraße 22). Dem Druckereiarbeiter P. Brendel eine T. (Adolfstraße 2). Dem Zimmermann F. W. Friedrich ein S. (Trothaschestraße 27). Dem Handarbeiter C. F. B. Schulze eine T. (Eichendorffstraße 13). Ein unehelicher S. (Auguststraße 6). Ein unehelicher S. (Wittekindstraße 25). Ein unehelicher S. (Reilstraße 26). Ein unehelicher S. (Triftstraße 26d). Dem Maurer J. F. Enders ein S. (große Brunnenstraße 20). Ein unehelicher S. (große Breitenstraße 5). Dem Fleischer C. F. Thormann eine T. (Reilstraße 45). Dem Fabrikschmied F. A. Bringezu eine T. (große Brunnenstraße 22). Dem Fabrikant P. L. Rabe ein S. (Rainstraße 15). Dem Schlosser O. Pretzsch eine T. (Eichendorffstraße 22). Dem Fabrikbesitzer E. A. R. Leutert eine T. (Wiesenstraße 3). Dem Gärtner F. F. Kießler ein S. (Schleifweg 5). Dem Wagenschieber C. F. W. Ihlefeld ein S. (Zietenstraße 34).

Gestorben: Der Büreaugehilfe O. Becker, 19 J. (gr. Brunnenstraße 56). Der Fischermeister F. A. Wentzke, 66 J. (Fährstr. 8). Des Schiffer C. H. W. Amelang S., 6 J. (kleine Breitenstr. 14). Ein unehelicher S., 23 T. (Adolfstraße 2). Ein unehelicher S., 1 T. (Wittekindstraße 25). Ein unehelicher S., 1 Mon. (Auguststraße 11). Eine uneheliche T., 1 Mon. (Hohestraße 21). Des Fabrikarbeiter F. L. Krippendorf S., 2 Mon. (Wittekindstraße 20). Die Fabrikarbeiterin E. Reiher, 22 J. (Auguststraße 5). Des Fabrikarbeiter W. H. Hellmoldt S., totgeb. (Auguststraße 46).

Für die Redaktion verantwortlich: **Ad. Thiele** in Halle.

Vorläufige Anzeige.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Mein diesjähriger

groß. Volks-Maskenball

findet Dienstag den 22. Januar statt. L. Schönemann.

Arbeiter! Parteigenossen!

Bei der Wichtigkeit, welche die

Umsturzdebatte im Reichstage

für die Parteigenossen wie für die gesamte Arbeiterschaft hat, wird dieselbe im stenographischen Wortlaut als

Broschüre zur Massenverbreitung

nach Art und Preis der „Zukunftsstaatsdebatte" hergestellt. Dieselbe wird im Laufe der nächsten Woche je nach Umfang der Debatten in ein oder zwei Heften zur Ausgabe gelangen.

Wir ersuchen unsere Genossen und Freunde **um ungesäumte Aufgabe der Bestellungen,** damit wir die geehrten Besteller rechtzeitig in Besitz der Schrift setzen können. Auch nehmen sämtliche Expedienten des „Volksblatt" Bestellungen entgegen.

Volksbuchhandlung
Bölbergasse 1.

Da es bei der jetzigen Zeit nicht jedem Arbeiter möglich ist, sich mehrere Paar Schuhe zu halten und jedermann stets auf seine in Reparatur befindlichen Stiefel so lange warten muß, so habe ich, um diesem Uebel abzuhelfen, eine

Schnell-Reparatur-Werkstatt für Schuhwaren

errichtet und bin daher in der Lage, in nur denkbar kürzester Zeit Schuhwaren jeder Art zu reparieren und zu besohlen. Jedermann kann versichert sein, pünktlich bedient zu werden. Schnellste Lieferungszeit jeder Bestellung nach Maß in guter und haltbarer Ware bei billigster Preisstellung. Empfehle mein Lager selbstgefertigter Schuhwaren. **Karl Dohle, Schuhmachermstr.,**
Giebichenstein, gr. Breitenstraße 2, dicht an der Burgstraße.

Soeben erschien:

Der wahre Jakob Nr. 221.

Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung.**
Bölbergasse 1.

Sicheres Frostmittel
empfiehlt
Georg Zeisings Drogerien.

Zahnengel, Fl. 25 ₰
beseitigt sofort jeden Zahnschmerz.
Georg Zeisings Drogerien.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 10. Januar.
108. Vorst. 76. Ab.-Vorst. Farbe: **gelb.**
Anfang 7¼ Uhr. Ende ½10 Uhr.
Zum erstenmale:

Der Maskenball.

Schwank in 3 Akten von Alex. Bisson und Albert Carré.
Deutsch von Benno Jakobson.
Personen:
Jos. Poulard, Apotheker . Gustav Conradi.
Seraphine, seine Frau . Anna Lissé.
Dr. Blanchon . . . Ad. Schumacher.
Susanne, seine Frau . Jenny Schneider
Berjonnat . . . . Albert Kühne.
Madame Berjonnat . Helene Orla.
Justaret . . . . . Gustav Gregory.
Rose, Dienstmädchen . Frieda Bohnsach
Casimir, Apothekerlehrl. Georg Köhler.
Ort der Handlung: Das Städtchen Grasse, in der Poulardschen Apotheke.
Zeit: Die Gegenwart.
Nach dem 2. Akt Pause.

Freitag den 11. Januar.
109. Vorst. — 77. Ab.-Vorst. Farbe: **weiß.**
Großes Ballet-Divertissement.
Ausgef. von Marietta Caprano, Bertha Corander, dem Corps de Ballet und den Ballet-Elevinnen.
Hierauf:
Der Waffenschmied
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Huber.**

Neuer Spielplan!

Die **George Osrani-Gesellschaft,** Pantomimen-Darsteller, mit ihrer sensationellen Pantomime „Yvette". — **Ito-Saigo,** japanesische Leiter-Künstler. — Die **Familie Noiset,** Bravour-Kunstradfahrer. — **The Willes** Elite-Parterre-Akrobaten. — Mr. **François Nivins** mit seinen wunderbar dressierten „akrobatischen Affen". — Miß **Clotilde Darnett,** die singende Athletin (hält ein Piano samt dem Pianospieler und singt bei voller Begleitung ein Lied). — Herr **Kurt Ellis,** Verwandlungskünstler. — Die Geschwister **Augusta** und **Robert Meinhold,** Gesangs- u. Charakter-Duettisten.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Ein Schwein zum Schlachten verkauft Giebichenstein, Leopoldstr. 33.

Cirkus A. Braun

Im großen Saale des Prinz Karl.
Donnerstag den 10. Jan. abends 8 Uhr
grosse Benefiz-Vorstellung
der beliebten
Zahnathletin Frl. Elsa.

Zum 1. Male wird die Benefiziantin das Schulpferd **Amulet** (Rapphengst) in allen Gangarten der hohen Schule als **Husaren-Leutnant in Gala-Uniform** reiten.

Mache ein hochgeehrtes Publikum auf meine Benefiz-Vorstellung besonders aufmerksam und sehe mit aller Hochachtung einem zahlreichen Besuch entgegen.
Elsa, Benefiziantin.

C. L. Trübenbach
Lessingstraße 36.

Donnerstag
Schlachtefest.

Donnerstag
Schlachtefest.
A. Hoffmann, Hochstraße 19.

Donnerstag
Schlachtefest.
Naumann, Schwetschkestraße 36.

Freitag
Schlachtefest.
A. Gantz,
Liebenauerstraße 19.

Kartoffeln.

Halte 1500 Zentr. gesunde mehlreiche Kartoffeln **ohne Wasserspitzen** auf meinem Lager Eichendorffstraße 21 und Schmelzerstraße 1 zum Verkauf. ¼ Ztr. **von 50 Pf. an unter Garantie.**
Karl Schmidt,
Giebichenstein, Schmelzerstraße 1.

Mein Geschäft befindet sich **jetzt**
Leipzigerstr. 66
gegenüber d. **Hotel Stadt Berlin.**
B. Renners Nachf.

Prima Lederfett,
beste Stiefelschmiere, à Schachtel 10 ₰
Georg Zeisings Drogerien.

Kinderkorbschlitten für 5 ℳ verkauft Giebichenstein, Burgstr. 46, H. r.

Holzschuhe mit Filzfutter,
zwei- und dreischnallig,
empfehlen Wiederverkäufern billigst
Gebr. Buttermilch
Halle a. S.

Franz Lehmann
Herren-Kleidermacher
Wolfstr. 19, III
Anfertigung gutsitzender Herren-Garderobe nach Maß
bei soliden Preisen.

Abbruch.
Ziegel, Nutz- und Brennholz **billig**
Poststraße 21.

Altes Kupfer, Messing, Zinn **kauft** z. höchst. Preisen W. Koch, Adolfstr. 7.

Gutnähende alte Nähmaschine **billig** zu verkaufen Hohestraße 12, II.

2 Gehilfen und einen Lehrling sucht Naundorf, Schuhmachermstr. Albrechtst. 39

Loests Hof
Wohnungen mit Gärten
von 105—160 ℳ zu vermieten. Meldungen bei **Inspektor L. Mauss, Schmiedstraße 36.**

2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör 1. April zu verm. Kellnerstraße 9.

Frdl. Wohnung für 55 Thlr. 1. April zu vermieten Pfännerhöhe 45.

Wohnung für 150 ℳ zum 1. April zu vermieten Steinweg 18.

Schöne heizbare Schlafstelle, vornh. zu vermieten Unterberg 11, II l.

2 Hefte „Ueber Land u. Meer" verloren. Abzugeben Weingärten 4.

Dem Arbeiter **Gustav Weinholz** zu seinem Geburtstage ein dreimal donn. Hoch, daß die ganze Bölbergasse wackelt und Gustav am Fasse zappelt.

Herrn G. Weinholz die besten Glückwünsche z. Geburtstag. **Eine alte Siebe.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groß, Halle. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.), Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218950110-17/fragment/page=0004

1. Ziehung der 1. Klasse 192. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

8. Januar 1895, vormittags.

72 98 116 347 63 433 614 62 719 76 95 801 26 31 33 906 **1**025 51 61 208 26 42 53 387 433 514 18 22 81 681 798 852 83 99 **2**015 148 87 93 309 91 402 74 79 561 638 89 **3**092 119 24 56 314 415 [150] 70 532 661 850 **4**053 496 590 **5**086 137 379 597 639 717 79 93 874 948 **6**060 313 72 [150] 422 610 [200] 41 751 827 49 **7**214 66 322 70 [100] 92 532 610 939 **8**060 94 404 [100] 528 **9**12 95 230 660 741 881 937 98

10035 73 113 39 215 [150] 30 310 524 64 638 811 916 76 87 **11**030 64 69 121 381 413 82 731 61 818 27 **12**048 166 84 293 316 444 531 817 900 **13**027 80 216 48 51 [200] 89 352 82 538 88 620 909 78 88 **14**015 81 247 61 508 24 827 **15**034 84 90 199 229 370 436 56 60 538 [100] 626 39 [300] 742 88 851 928 **16**004 32 100 326 [100] 409 [200] 51 63 629 35 **17**066 377 482 551 96 613 27 30 769 821 25 911 **18**179 265 525 62 689 794 **19**019 266 85 537 76 626 736 948

20111 24 86 [100] 268 [100] 461 512 28 612 33 76 94 729 **21**151 321 777 941 **22**089 131 [150] 258 482 724 96 814 32 51 **23**018 32 68 144 218 457 60 69 554 641 62 **24**033 189 90 211 38 349 959 95 **25**130 270 362 493 569 663 802 952 **26**043 70 72 149 670 739 967 **27**303 35 428 77 97 844 **28**028 57 74 417 571 737 62 78 818 977 **29**090 292 342 79 586 603 17 823 [100] 66 [100] 936 [150]

30226 393 953 **31**054 94 267 323 608 94 99 **32**069 125 231 47 89 366 81 400 557 75 618 28 838 75 966 96 **33**051 262 308 24 430 564 691 **34**117 86 311 538 47 79 696 867 913 64 [150] **35**006 19 209 47 332 59 61 87 488 547 616 708 [200] 874 960 **36**142 65 242 [100] 88 342 50 551 672 818 [100] 905 98 [150] **37**056 74 355 83 482 520 913 **38**022 152 294 311 472 637 864 **39**012 67 105 213 414 96 537 915

40053 434 35 65 [100] 72 555 [100] 635 82 705 817 59 947 [100] **41**017 30 149 82 202 438 91 635 85 879 979 [200] **42**027 232 541 827 71 [100] **43**275 88 350 487 539 717 827 45 81 [100] **44**001 140 50 335 624 46 721 882 **45**089 168 211 369 430 [150] 41 72 769 [300] 826 969 [100] **46**110 13 206 72 335 48 72 543 50 618 26 32 727 866 81 951 87 **47**247 57 61 331 410 94 630 68 815 33 **48**003 191 254 318 520 39 50 696 748 814 20 91 92 926 86 **49**044 84 95 142 [100] 85 560 70 611 701 72 830 962 [100] 85 [150]

50293 377 808 64 967 88 94 **51**003 188 401 21 512 97 866 78 [100] 917 [150] **52**456 673 709 869 61 **53**041 607 739 **54**103 285 333 419 629 [100] 871 **55**039 56 213 42 56 352 95 459 65 512 708 823 [150] 75 **56**081 396 485 97 528 610 51 90 711 61 **57**050 141 347 417 57 89 97 534 679 722 57 844 912 16 65 **58**168 462 63 507 741 805 974 **59**043 299 406 515 50 819 49 92 912

60100 54 247 385 685 743 [100] 807 42 46 960 **61**042 120 27 232 338 [100] 411 530 54 93 634 96 738 47 823 37 950 [100] **62**020 272 367 448 88 737 908 15 **63**124 97 241 94 388 96 413 19 65 848 **64**130 69 237 387 471 606 871 **65**057 131 35 246 467 597 [100] 727 827 **66**661 66 784 815 94 912 **67**078 217 39 304 65 591 615 952 66 **68**002 3 [300] 11 60 267 573 79 727 869 **69**006 165 254 74 390 608 82 41

70183 574 751 **71**022 52 77 101 7 28 334 495 513 94 614 85 96 736 57 884 **72**5 7 853 931 55 **73**042 442 85 548 98 689 804 991 **74**107 40 250 345 70 89 538 606 13 737 96 880 **75**186 448 517 97 637 60 905 16 38 **76**011 155 311 449 68 537 64 699 702 81 84 833 **77**014 45 378 455 75 604 11 76 770 924 **78**181 363 66 87 431 558 604 **79**119 20 216 74 436 88 90 657 796 870 [100] 963

80080 871 85 90 [100] **81**017 62 142 67 206 373 445 590 [200] 648 65 726 74 909 **82**019 57 234 326 481 531 655 708 801 922 29 **83**122 442 632 53 957 71 90 **84**058 102 85 556 88 628 29 72 743 66 72 877 92 **85**250 327 444 516 673 **86**059 167 218 **87**014 384 540 660 9 4 42 54 **88**000 97 103 264 [100] 99 816 20 685 741 [150] 59 880 934 [100] **89**199 250 345 402 38 770 859 84 93

90203 19 391 446 65 564 694 711 806 94 914 57 58 **91**003 143 244 77 313 35 [150] 421 71 557 690 809 **92**086 173 91 290 313 465 705 73 **93**087 332 449 54 528 [150] 29 62 652 927 **94**013 127 29 254 [200] 387 587 840 [100] 69 922 48 **95**184 333 455 754 831 72 927 **96**179 230 385 451 57 562 98 620 720 811 44 **97**354 307 467 10 501 26 724 45 **98**099 109 23 50 302 478 617 22 **99**021 56 252 [100] 55 88 328 49 77 446 95 523 720 61 800 77 923 24 67

100019 [100] 207 19 371 [200] 432 554 805 973 **101**031 75 95 268 69 88 [100] 522 625 72 854 56 95 [100] **102**127 260 306 42 52 80 515 93 608 774 920 **103**146 388 780 879 927 **104**147 491 2 526 620 31 855 **105**260 420 592 725 **106**173 562 614 729 870 **107**557 701 82 [300] **108**195 293 582 626 761 882 89 935 89 94 [100] **109**015 61 259 83 832

110045 70 324 508 46 62 90 985 89 **111**036 48 297 363 84 921 **112**046 129 56 61 [200] 313 457 75 [1500] 535 968 **113**199 260 437 92 619 47 76 96 **114**111 344 56 84 499 580 808 73 **115**023 114 252 78 312 [100] 25 607 861 93 **116**213 338 428 552 710 50 76 809 989 **117**043 [200] 156 422 508 13 17 57 724 889 996 **118**009 145 625 714 [100] 67 814 **119**005 6 [100] 191 95 362 425 97 639 734 918

120312 447 71 **121**003 91 245 721 933 **122**279 [150] 525 664 856 944 48 70 **123**009 488 90 506 634 79 885 **124**057 116 220 70 516 49 91 711 916 **125**103 41 [100] 296 306 409 49 72 894 933 78 **126**009 183 410 16 562 72 690 736 59 962 64 **127**303 45 60 755 802 40 **128**085 217 535 **129**247 377 475 561 [100] 779 809

130051 53 352 523 29 789 816 **131**117 532 625 96 [100] 783 961 **132**121 64 337 789 819 902 57 **133**012 101 [100] 48 222 310 53 610 90 993 **134**016 22 88 122 [300] 55 221 24 341 42 575 83 668 797 814 82 **135**027 268 424 31 611 719 39 58 840 **136**007 65 86 467 75 759 62 862 902 **137**085 205 60 461 630 793 934 76 **138**183 290 303 39 457 564 964 **139**085 288 422 23 564 [100] 689 735 911 22 73 85

140091 247 368 402 **141**095 242 327 44 410 23 43 607 29 52 **142**107 287 304 62 454 519 618 716 34 95 910 44 47 **143**134 57 441 813 78 **144**061 107 239 312 565 614 805 9 925 72 **145**093 106 10 339 781 990 **146**193 97 217 613 753 987 **147**286 416 78 681 704 41 61 62 809 933 **148**022 140 70 395 414 786 858 947 **149**022 48 192 245 67 417 530 74 603 91 910 93

150020 265 301 413 50 620 765 76 **151**011 230 89 448 528 48 74 798 817 **152**208 327 47 408 709 **153**030 [100] 77 87 188 612 14 44 717 83 85 887 963 **154**462 78 589 801 45 80 **155**071 363 525 856 64 957 97 **156**063 152 210 36 303 56 440 862 922 **157**000 69 99 178 206 833 75 954 75 **158**480 680 755 77 **159**011 17 95 344 53 413 509 44 64 654 [150] 902 8 27

160221 509 781 833 59 900 30 **161**011 151 84 214 22 334 541 680 764 **162**012 19 236 39 76 302 46 91 748 810 989 **163**769 845 49 **164**057 215 47 369 896 922 63 **165**085 161 410 580 715 72 91 859 **166**295 97 518 90 **167**147 620 49 948 **168**186 93 267 320 577 749 78 869 **169**144 261 391 539 42 66 786 [100] 863 97

170027 176 94 371 447 502 44 [200] 632 [100] 77 934 [100] 43 80 **171**056 327 770 85 875 919 **172**198 383 448 92 702 **173**000 119 83 327 [200] 695 866 **174**004 33 61 90 172 86 332 91 639 806 31 46 59 943 74 89 **175**093 144 56 60 89 476 512 41 64 606 31 937 64 **176**016 166 86 257 495 539 605 711 45 **177**202 83 407 10 49 [150] 516 75 91 659 863 [100] 70 96 **178**080 160 382 559 669 712 882 [100] 959 **179**006 152 239 54 400 32 61 599 688 [150] 714 881

180071 99 110 364 65 421 87 572 730 801 966 76 **181**252 347 413 531 768 854 **182**062 [100] 96 337 51 436 50 590 786 983 **183**001 52 111 252 334 73 81 83 805 92 **184**004 131 474 688 711 20 869 76 922 58 98 **185**018 347 408 527 71 696 901 63 **186**269 627 789 852 924 **187**100 36 455 551 96 624 48 765 [100] **188**200 332 504 822 **189**042 61 106 327 44 403 688 709 93 865 950

190158 207 20 311 541 61 743 78 94 [100] 885 924 [100] 35 **191**102 265 363 596 760 97 879 **192**047 106 245 647 940 **193**316 24 413 29 527 67 615 703 63 880 89 906 **194**111 69 261 355 **195**046 268 336 [150] 607 46 884 **196**021 22 432 75 505 52 774 807 **197**105 15 481 97 500 16 32 797 844 940 98 **198**207 417 60 551 653 853 907 9 **199**189 250 303 9 515 28 705 85 95

200033 35 42 371 679 781 839 76 **201**121 76 85 219 28 87 351 504 89 692 755 861 975 **202**126 35 268 436 621 705 95 858 93 921 **203**110 203 351 62 [200] 82 [100] 537 617 87 775 988 **204**070 112 88 214 24 63 339 580 658 872 908 **205**126 237 302 76 77 436 540 708 850 91 **206**038 357 792 837 **207**018 36 69 76 176 79 429 [100] 530 57 751 998 **208**048 [100] 465 574 626 60 77 823 **209**068 404 571 716 941 [200]

210119 58 200 13 40 55 [150] 82 87 303 [100] 505 624 27 730 55 829 **211**211 74 501 609 751 975 **212**016 39 208 395 415 52 772 77 927 72 **213**002 243 379 472 [100] 512 26 40 623 728 854 85 937 72 99 **214**323 34 63 92 587 611 [150] 39 760 896 **215**151 89 201 405 7 801 10 30 58 72 **216**054 93 138 83 239 417 63 [100] 580 999 **217**027 196 461 930 **218**079 228 64 70 309 23 47 528 706 25 69 **219**007 118 91 262 [100] 306 64 430 552 71 [100] 820 30 [100] 74 925 56

220019 26 350 402 79 501 18 [150] 638 [200] 713 66 83 826 28 **221**020 71 245 448 591 605 845 54 94 910 **222**174 216 351 [100] 742 818 41 47 70 **223**040 57 222 95 365 703 92 906 62 **224**113 201 379 416 81 538 47 608 811 36 99 **225**069 210 85 353 83

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170675262189501 10-17/fragment/page=0005

1. Ziehung der 1. Klasse 192. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt
(Ohne Gewähr.)

8. Januar 1895, nachmittags.

62 139 83 392 546 732 43 50 821 32 908 20 **1**131 38 327 462 77 542 56 71 634 65 86 957 **2**128 70 262 314 76 774 887 **3**128 212 342 517 55 665 707 890 908 45 **4**029 34 314 23 444 62 600 51 775 902 **5**136 223 49 426 571 687 **6**103 4 225 [100] 26 58 59 453 73 871 **7**351 [100] 88 [150] 499 670 723 [150] 29 51 58 [200] 827 978 **8**100 13 24 42 230 348 424 26 97 609 936 82 94 **9**037 49 114 50 494 840 60 90 925 66

10009 78 165 334 409 46 66 512 31 63 635 725 805 **11**049 274 512 670 859 978 **12**179 362 519 88 97 811 961 **13**134 [100] 78 288 350 434 40 43 585 618 836 961 97 **14**232 337 435 516 34 683 821 38 **15**062 74 89 159 [150] 278 93 [200] 441 95 527 84 647 57 775 947 49 92 **16**173 266 71 524 651 720 33 [150] 89 826 27 **17**020 223 441 540 63 659 752 59 87 964 **18**050 168 201 345 73 427 846 **19**001 40 146 221 92 97 372 663 728

20107 28 202 90 414 28 52 56 772 870 [150] 88 921 51 59 **21**173 287 350 86 601 55 843 **22**098 106 99 [100] 483 510 969 85 **23**236 353 73 98 476 519 616 92 847 **24**160 82 [100] 289 316 25 87 586 696 829 76 **25**005 243 665 702 94 971 72 **26**063 213 59 570 777 829 **27**284 311 71 460 559 640 756 99 824 36 922 91 **28**056 207 57 88 380 401 98 639 702 873 **29**035 279 328 421 24 576 858 940

30054 56 130 48 506 705 50 891 935 77 89 **31**011 178 89 389 [100] 834 82 979 **32**070 170 219 52 333 514 681 792 859 **33**163 217 392 453 529 633 719 918 **34**061 62 173 247 786 936 **35**007 138 202 670 713 38 973 **36**070 248 515 19 74 771 883 924 [500] **37**366 428 98 529 757 885 [100] **38**117 [100] 48 95 [100] 96 202 31 329 57 463 [200] 80 99 506 699 865 80 **39**119 64 249 [100] 97 378 443 638 96 [200] 837 44 86 918 [100] 83

40000 131 42 344 [300] 471 524 841 930 **41**003 137 88 267 307 68 494 548 600 25 766 861 914 [100] 46 49 **42**019 289 476 93 540 48 57 999 **43**040 387 [100] 499 509 23 85 753 860 **44**557 626 99 733 888 985 **45**031 170 89 289 639 74 707 844 998 **46**218 570 **47**243 389 403 [300] 579 660 77 973 **48**377 750 920 53 **49**092 226 343 79 412 657 928

50290 410 593 [100] 712 80 830 [100] 93 990 **51**039 130 45 62 670 706 99 828 82 **52**015 [200] 158 315 [150] 409 735 44 994 **53**023 81 433 562 69 74 626 726 862 71 **54**014 179 96 463 529 909 **55**041 48 101 267 340 71 665 905 **56**022 [1500] 72 155 89 [100] 333 52 59 71 469 591 752 **57**060 202 48 74 333 493 500 649 96 798 **58**122 299 394 412 38 525 630 42 69 [500] 863 **59**396 432 813 58 969 75

60019 150 65 304 517 652 62 890 932 [300] 96 **61**193 241 61 414 827 **62**064 161 228 [100] 60 386 501 49 86 910 69 [100] **63**058 204 24 95 498 [100] 534 62 925 **64**022 96 **65**111 55 240 493 507 25 611 89 963 91 **66**124 [100] 296 431 506 25 [200] 759 875 910 94 **67**204 49 68 373 413 28 520 95 651 **68**137 59 283 305 439 95 550 723 29 54 984 **69**178 217 404 7 572 796 839 52 922 97

70038 144 251 518 618 995 **71**065 335 75 445 98 [100] 551 799 830 939 **72**211 385 509 [100] 83 89 700 27 31 977 **73**019 666 [500] 805 956 **74**395 427 82 728 33 [100] 91 95 831 966 **75**097 161 290 [15000] 421 22 37 510 704 814 19 998 99 **76**128 89 251 384 512 718 801 26 54 **77**158 250 406 506 19 70 624 77 808 962 **78**045 110 13 45 51 348 407 [300] 13 66 85 617 19 62 85 941 54 **79**062 159 399 447 582 678 [100] 81 898 924 92 95

80085 248 484 584 95 674 730 39 69 930 58 **81**100 5 59 249 324 534 48 749 870 924 **82**010 122 81 532 686 913 **83**092 [100] 296 489 500 893 **84**110 68 76 245 774 807 [150] 59 **85**072 108 537 58 740 54 830 89 **86**002 419 52 88 632 94 773 840 64 942 **87**049 368 635 [150] 63 75 946 **88**014 41 86 90 137 314 [100] 659 891 **89**147 508 608 80

90226 547 685 758 65 900 12 **91**195 263 440 552 677 779 86 986 **92**118 244 75 371 428 685 747 838 935 40 **93**025 68 129 406 87 514 692 750 57 68 882 **94**007 274 340 71 424 612 924 **95**078 195 278 433 54 514 657 **96**027 252 488 89 516 50 72 680 741 [200] 830 39 68 905 **97**078 121 42 48 272 559 95 636 723 **98**338 485 632 709 17 810 [150] 919 **99**077 89 459 85 516 862

100203 [150] 96 345 79 95 583 601 831 933 85 **101**263 98 356 414 616 26 729 95 928 [100] **102**091 373 409 26 648 738 80 831 **103**102 254 68 91 306 505 82 722 935 64 85 **104**108 449 68 686 705 74 888 **105**020 74 104 40 68 216 37 432 705 [100] 840 **106**040 82 148 245 76 374 537 864 85 **107**001 497 698 729 94 806 52 **108**086 145 310 71 96 428 87 624 31 47 876 [100] 84 909 73 **109**238 335 458 88 549 647 94 824 79

110375 658 844 **111**031 [150] 122 320 59 410 500 **112**116 458 509 836 957 **113**457 [100] 546 649 933 **114**394 411 9 8 56 **115**071 117 318 533 757 **116**062 405 72 95 601 81 713 35 **117**311 15 64 546 601 75 902 68 **118**026 75 105 321 41 66 549 [100] 605 21 28 81 865 **119**34 317 74 411 797 898 974

120273 336 39 405 29 92 66 779 908 **121**045 60 79 122 45 73 [100] 225 35 [100] 428 581 764 972 79 **122**585 747 90 93 **123**045 73 147 690 913 **124**020 156 79 379 88 419 556 60 802 970 78 **125**220 47 362 411 532 610 19 34 [100] **126**010 11 88 123 85 292 496 [100] 546 803 45 74 88 912 33 **127**117 89 207 19 312 31 [300] 47 972 **128**091 104 78 389 418 61 91 565 820 39 52 **129**201 34 94 664 764 90 861

130105 22 73 [100] 351 617 42 57 97 720 58 815 **131**060 100 408 568 [100] 87 618 61 62 741 962 **132**031 304 813 94 **133**062 91 260 386 798 825 [150] 99 910 **134**195 99 206 302 4 0 530 58 88 96 715 918 39 **135**016 327 45 49 595 604 741 65 823 92 938 62 **136**067 132 214 24 356 439 52 87 91 567 682 715 16 948 67 93 **137**065 66 151 74 86 306 9 415 23 551 [150] 756 897 900 **138**002 66 112 17 65 463 [200] 85 542 719 46 949 **139**380 429 762 832 74 78 964

140256 390 445 615 775 818 923 **141**039 230 498 93 573 610 63 96 794 906 90 **142**030 131 233 40 49 579 89 624 55 748 931 **143**056 87 153 62 268 494 522 23 683 811 [150] 92 916 **144**112 378 411 692 **145**073 103 225 317 74 499 717 24 826 88 914 27 **146**018 43 127 281 477 570 673 74 76 [100] 797 919 [100] 93 **147**033 73 98 108 46 66 96 242 431 76 536 53 628 88 97 733 **148**121 214 38 40 333 492 529 836 **149**069 86 109 77 441 63 67 659 714 17

150267 338 502 28 89 706 [200] 21 964 **151**062 77 173 91 322 99 422 636 49 **152**367 69 87 457 [200] 514 28 38 46 695 700 14 836 **153**153 63 527 611 22 91 822 902 55 **154**261 469 512 35 627 56 63 938 **155**014 195 329 41 481 788 832 916 62 **156**285 391 502 17 39 610 74 87 728 96 976 **157**180 543 680 708 54 876 970 **158**026 48 128 88 273 373 511 611 875 81 924 82 **159**003 37 99 102 41 246 356 728 83 [100] 88 882 965

160062 234 474 [150] 534 67 952 **161**032 234 557 61 601 921 46 **162**001 86 169 360 [100] 496 690 916 **163**155 58 87 282 345 430 [200] 580 662 739 855 [100] **164**201 31 79 84 327 53 85 596 638 736 **165**037 109 18 29 372 530 705 11 971 **166**573 82 94 611 708 973 **167**161 63 275 371 97 434 528 56 804 935 **168**418 41 45 930 **169**050 228 563 83 769

170090 593 644 71 712 37 830 93 919 49 **171**046 250 [100] 62 [150] 344 62 669 90 834 923 49 **172**028 38 445 78 86 519 619 34 49 58 [10] 891 969 **173**194 204 38 82 709 49 855 68 **174**041 233 68 [100] 551 636 825 **175**017 119 67 211 13 55 381 515 76 624 95 718 72 **176** 81 418 520 697 54 875 83 **177**112 264 327 56 94 430 42 **178**368 83 439 504 46 51 605 799 **179**067 331 72 456 542 652

180031 121 405 739 43 55 885 **181**074 129 201 72 97 449 705 860 921 **182**075 103 92 277 301 38 429 591 640 910 **183**033 [100] 266 93 341 420 636 45 860 **184**078 171 293 329 884 931 **185**280 37 635 746 **186**068 321 53 83 84 455 806 **187**097 132 49 61 310 68 841 959 **188**143 306 49 96 411 54 774 854 [150] 87 [1500] 901 **189**120 312 405 48 620 55 750 888 941

190169 333 401 95 617 19 36 759 931 52 **191**213 356 407 48 61 532 690 758 90 800 21 903 **192**107 39 63 235 98 374 421 529 766 **193**145 89 229 59 396 650 705 897 98 979 **194**052 125 85 538 710 86 861 934 74 **195**191 207 537 77 95 611 802 [200] 81 **196**032 137 66 [100] 78 295 491 [100] 576 811 **197**021 137 97 297 566 [100] 621 749 60 75 901 76 **198**119 30 218 25 343 442 705 946 55 77 **199**048 61 377 403 47 716 19 37 97 868

200068 198 286 721 820 **201**001 33 54 208 317 417 53 81 99 696 814 58 96 **202**445 73 610 81 736 908 13 **203**021 151 71 352 410 568 657 63 703 39 934 **204**044 273 74 812 [100] 55 773 83 832 **205**134 275 512 614 **206**078 432 47 631 800 995 **207**212 437 507 846 942 93 96 [100] **208**101 58 99 216 33 383 486 604 56 90 792 807 2 955 71 **209**095 182 296 349 85 536 50 644 80 804 74 925 64

210014 29 87 280 333 407 49 813 [150] 913 58 85 **211**148 73 356 98 516 817 923 48 **212**045 280 403 676 836 76 957 65 **213**007 [100] 187 348 518 47 69 628 730 90 824 60 66 78 935 **214**022 116 264 480 [100] 572 73 99 604 726 85 **215**019 295 360 473 723 59 [200] 835 **216** 08 256 79 346 75 479 726 **217**124 250 53 358 418 77 875 **218**053 217 35 321 35 401 60 90 517 623 781 **209**031 33 310 469 545 78 711 810 [150] 24 928 85

220070 148 [150] 72 227 [100] 33 76 538 739 86 **221**033 106 341 540 696 876 916 49 **222**032 119 372 410 524 601 [500] 29 78 713 77 808 **223**159 [100] 258 331 33 528 633 726 **224**009 167 216 333 70 89 471 521 74 720 49 67 832 989 **225**990 121 68 441 87 97 99

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218950110-17/fragment/page=0006